

# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.Sa. -Nr.329257

Walther Hensel: 3x Kommunalpolitik 1926-1964. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte. 253 Seiten mit 26 Abbildungen auf Tafeln, Ln. DM 22,-

Hugo Weidenhaupt: Geresheim 870-1970. Beiträge zur Orts- und Kunstgeschichte. 224 Seiten mit 110 Abb., Ln. DM 12,80

Harold Robbins: Die Bosse. Roman. 398 Seiten, Ln. DM 28,-

## Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*In der Zeit vom 16. Januar bis 15. Februar 1971 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:*

Vertreter Hubert B r e n d t, 67 Jahre	verstorben am 22. Januar
Steueramtmann Reinhard Q u i n t, 58 Jahre	verstorben am 1. Februar
Versicherungskaufmann Ph. Josef K r e m e r, 70 Jahre	verstorben am 2. Februar
Drogist Rudolf H e s s e l m a n n, 68 Jahre	verstorben am 14. Februar

*Wir werden den Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren!*

### Geburtstage im Monat M ä r z 1971

2. März	Kaufmann Heinrich Thomas	78 Jahre
3. März	Fabrikant Robert Dahl	83 Jahre
3. März	Kaufmann Rolf Neuntz	50 Jahre
5. März	Kaufmann Emil Dickschen	55 Jahre
6. März	Professor Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Ernst D e r r a , em. Direktor d. Chirurgischen Universitätsklinik, Ehrenmitglied des Heimatvereins, 8092 Haag/Obb., Landsitz Weihermühle	70 Jahre
6. März	Schriftsteller Josef-Franz Lodenstein	70 Jahre
7. März	Facharzt Dr. Fritz Walter	55 Jahre
8. März	Kaufmann Hans Grafe	70 Jahre
8. März	P. Ingenieur Wilhelm Kaufholt	60 Jahre
10. März	Arzt Dr. Josef Eitel	80 Jahre



DUSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

# Royermann

Die leistungsfähige  
KOHLENHANDLUNG  
BP HEIZÖL  
Vertretung

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 626231/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 13138

Brauerei-Ausschank Schlösser Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

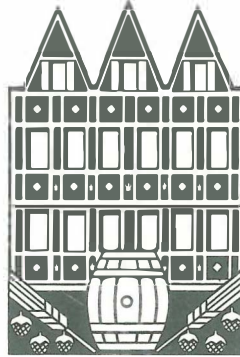
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# Bommer Kaffee

*Immer ein Genüß!*

11. März	Kaufmann Josef Holz	77 Jahre
11. März	Fabrikdirektor Dr. Carl Wuppermann, Leverkusen, Fassbacherhof	91 Jahre
12. März	Kaufmann Alfred Bongartz	50 Jahre
12. März	Dachdeckermeister Hubert Braukmann	65 Jahre
13. März	Kaufmann Fritz Brück	65 Jahre
14. März	Installateurmeister Heinz Baum	50 Jahre
14. März	Sattlermeister Peter Klein	65 Jahre
16. März	Metzgermeister Heinrich Blumentrath	65 Jahre



## Gatzweilers Alt

aus Flaschen und vom Fass

# EIN BEGRIFF

### Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 8 07 17  
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!  
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,  
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke  
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,  
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle  
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-  
zellan- und Besteckverleih



**Rudi Brauns** Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben

hettblage  
INFORMATIONSDIENST  
Düsseldorf, Kollwitzstraße 42

17. März	Buchdruckereibesitzer Paul Borsch, Marnecke	77 Jahre
17. März	Werbekaufmann Ferdinand Lückert	65 Jahre
18. März	Kunstmaler Prof. J. B. H. Hundt	77 Jahre
18. März	Kaufmann Anton Marx	77 Jahre
18. März	Kaufmann Heinrich Verhees	70 Jahre
19. März	Ing. Architekt Karl Köbbel	79 Jahre
21. März	Dipl.-Ing. Rudolf Nebel	77 Jahre
22. März	Kaufmann Werner Ehlers	70 Jahre
23. März	Kinderfacharzt Dr. Alfred Consten	76 Jahre
24. März	Ingenieur Stefan Reinartz	50 Jahre
24. März	Arzt Dr. Ludwig Blaeser	50 Jahre
24. März	Versicherungskaufmann Rolf Dahlmann	50 Jahre
24. März	Sparkassendirektor a. D. Josef Geilen	70 Jahre
26. März	Ingenieur Hans Orleans	76 Jahre

## SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36  
Telefon 1 48 48

Seit 1890 ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im Trauerfall  
durch

### Bestattungsinstitut ERNST DETERING

Durchführung von Beerdigungen  
Einäscherungen und Überführungen

Düsseldorf-Derendorf

Derendorfer Straße 12, Ruf 49 05 67, Nachruf 49 37 24

## 3 Generationen



Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schönste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 78 37 37  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen - Großwäscherei  
Klein wäscht fein!

GROSSWÄSCHEREI  
**Klein**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Sparen  
sichert das  
Lebensglück



**COMMERZBANK**  
... eine Bank, die ihre Kunden kennt



**BOSCH - BATTERIE**

hochformiert

starkfest

langlebig

**PAUL SOEFFING KG**  
MINDENER STR. 18 · RUF 780211



26. März	Rektor a. D. Engelbert Baumgarten	75 Jahre
26. März	Versicherungskaufmann Jakob Piel	50 Jahre
27. März	Architekt BDA Hans-Heinz Klaphthor	60 Jahre
29. März	Verwaltungsangestellter Alfred Fricke	75 Jahre

*Geburtstage im Monat April 1971*

1. April	Reg.-Amtmann a. D. Franz Wenzel	76 Jahre
1. April	Handelsvertreter Willi Hillesheim	70 Jahre
3. April	Drechslerbetr. Heinrich Möller	55 Jahre
6. April	Architekt BDA Franz Conrad Schrüllkamp	82 Jahre
6. April	Zahnarzt Dr. Josef Busch	65 Jahre
7. April	Brauereidirektor Wolfgang Freiherr von Kellersperg	55 Jahre

*Allen unseren Geburtstagskindern herzlichste Glückwünsche!*



**Nie zu jung,  
um ALT\*  
zu trinken**

**\*Dieterich ALT-AUSGEZEICHNET**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Ihren Umzug  
vom Fachmann**

**Franz J. Küchler**  
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

## Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

19. Januar

Irgendwo zwischen der Schweiz und Österreich liegt jenes reizvolle 160 000 qm umfassende Fürstentum Liechtenstein mit seinen 1600 Meter hohen Bergen, seinen lenzenfrohen blumigen Tälern und den 23 000 zufriedenen Bürgern samt ihrer konstanten Schweizer Währung.

Über die Historie, Geographie und Wirtschaft dieses Gebietes, das zusätzlich auch klammheimlich die erheblichen Gelder anonymer Kapitalisten birgt, wie unser Baas einwarf, sprach anhand zahlreicher Farbdias Hans

Nüsser, Mitglied der Freunde Düsseldorfer Mundart. Im dritten Jahrtausend v. Chr., so legte er dar, besiedelten die Kelten dieses Gebiet, durch das die älteste Überlandstraße ihrer Wege zieht. Feindliche Übergriffe aller Art blieben im Zeitenlauf auch diesem Land nicht fremd. Dazu gab es immer wieder bis weit in die jüngste Vergangenheit furchtbare Hochwasser des jungen Rheines, die erst dann aufhörten, als jenes Wildwasser im letzten Säkulum reguliert wurde.

Ein glückliches Land ist dieses Liechtenstein, das seit 170 Jahren von Kriegen verschont wurde, das darüber

**ÜBER 70 JAHRE ALTBIERTRADITION**

**Das Bier  
mit dem  
Radschläger®**

HIRSCHBRAUEREI AG  
Braugemeinschaft Düsseldorf Sa.-Nr. 443454  
Salon Erholung für gesundes Kneipen

**Rezept**  
3x täglich.  
nie zu kalt!  
nach dem Essen

**„Düssel-Alt“®**  
OBERGÄRIG

*gr. Lokuttus*  
SALON ERHOLUNG  
FÜR GESUNDES KNEIPEN

® = REG. WARENZEICHEN

Obergärige Brauerei  
**„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“**

Düsseldorf, Bergerstraße 1

Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

Feine Uhren  
von

**JUWELIER  
KRISCHER**

Düsseldorf  
Flinger Str. 3

**EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF  
EUROPÄISCHER HOF**

am Graf-Adolf-Platz

Gute internat. Küche  
warm und kalt  
bis Schluß

Täglich **TANZ**  
es spielen die  
Ruhrspatzen

Gesellschaftsräume  
Tischreservierung unter Nr. 322610 oder 14479  
on parle Français

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

Einrichtungshaus

# DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit  
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

hinaus auch die produktive Kleiseisenindustrie kennenlernte. Achtzig Staaten der Erde beziehen die hier angefertigten Erzeugnisse mannigfacher Art.

Kurzum: ein glücklicher Berg- und Talwinkel samt seiner malerischen Hauptstadt Vaduz, bekrönt von der fürstlichen Residenz. Im Sommer, im Winter ist es dort recht erholsam und interessant.

26. Januar

Redselige Jonges haben jetzt faustdick ihren Ranzer weg, weil sie während der Darbietungen ihren behenden Zungenschlag nicht abstoppen können, wenn der

Baas oder ein sie nicht besonders interessierender Redner spricht. An diesem Dienstagabend war das wieder zum Leidwesen Hermann Rath's der Fall gewesen.

Was war geschehen? Wie immer hatte unser Hermann die Geburtstage der Woche aufgerufen. Ein sympathischer Zug. Da aber unentwegt gequasselt wurde, brach er schlichtweg ab und setzte sich vergrämt auf seinen Präsidentensessel. Weiteres hörbares Gemurmel gab es, als Karl Schlüpner erstmalig Querschnitte aus dem von ihm sorgsam behüteten und vordem von unserem verstorbenen Karl Fritzsche Anno 1949 begründeten Tonbandarchiv abspielte. Eine hochinteressante Darbietung,



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

## Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH  
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte  
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSALE FOR 20-500 PERSONEN  
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

In Deutschland fuhr noch  
keine Eisenbahn,  
da kaufte man schon bei

# MAASSEN

## in der Rheinstraße

Eigene Aal-Räucherei  
täglich frisch geräucherte Ostsee-Blankaale

jetzt **Großmarkt, Ulmenstraße 275**

Telefon 42 40 24 und 42 40 25

**frische Rhein- und Seefische**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

tu was für dich . . . trink

**MAX VON KOTTAS GMBH**

GETRÄNKEVERTRIEB MÜNSTERSTR. 156 RUF 44 19 41

**SCHLÖSSER  
ALT**

**hält jung**

ECHT DÜSSELDORFER ALT

die in dieser Stunde wahrlich mehr Aufmerksamkeit verdient hätte, weil hier wichtige Ereignisse aus dem Ende der 40er Jahre bekanntgegeben wurden. Denn es erläuterten Prof. Tamms und Beigeordneter Schreier den neuen Erweiterungsplan für die Vaterstadt und die damit verbundenen Einsprüche, auf die damals unser damaliger Baas Schmitze-Backes ausdrücklich hinwies. Wir erlebten ferner auf Band die grandiose Feier zur Goldhochzeit des Ehepaares Georg Spieckhoff in der Rheinhalle samt den Ansprachen des Schützenpastors Kreuzberg und von Oberbürgermeister Gockeln. Doch die Stimmen aus der Ewigkeit interessierte wiederum ein Teil der Mitglieder keineswegs. Sie waren vorübergehend erst dann bei der Sache, als sie im Geist die närrische Sitzung im „Schwarzen Anker“ mit dem unvergeßlichen geistvollen Büttendredner Pelle Jöns vernahmen. Das Fazit: Auch jetzt wieder waren Baas und Karl Schlüpner verbittert.

Doch wenigstens ganz bei der Sache waren die Zuhörer, als Ernst Meuser seine berühmte nunmehr 76. Presseschau startete. Flegel besonderer Art hatten während der Weihnachtsstages verschiedene Denkmäler mit Farbe beschmiert. Daß man jedoch über jene Untat schlicht zur Tagesordnung hinwegging, wunderte unseren Baas sehr. Man erfuhr weiter, daß die einzige Aka-

demie für Personalführung nach Düsseldorf kommen solle. Für jenes Institut wird ein zehnstöckiges Gebäude am Seestern aufgeführt. Neu ist, das die CDU vier neue Bezirksverbände an Rhein und Ruhr erstellen will. Aus der Tatsache jedoch, daß die verantwortlichen Spitzen Kölner seien, zog der Baas interessante Folgen. Neben vielem anderen Wissenswerten erfuhr man, daß das in den 20er Jahren von Dr. Lehr erworbene kostbare RWE-Paket nicht verscheuert wird. Kaleidoskopartig auch die nachfolgenden Neuigkeiten: Eine Pressestimme setzte sich für die allgemeine Benutzung des Malkastengartens ein. Dagegen protestierte lauthals das Ehrenmitglied des Vorstandes, der Möler Fritze Köhler. Jener Hain sei Eigentum des Malkastens. Eine andere Zeitungsstimme plädierte für einen Flohmarkt. Eine weitere bekrittelt die Wüstenei im Ständehausgarten. Wird in Ordnung gebracht, verkündete Gartendirektor Dohmen. Und was geschieht endlich mit dem so armselig dastehenden, nüchternen Schloßsturm, den Müller-Schlösser einst als eine langweilige Litfaßsäule ansah? Vor dem 2. Krieg hatte dort oben in der Laterne das Garnisonmuseum seine Bleibe. Heute jedoch schielen elf Interessenten nach jenem uralten Gemäuer, vor allem unsere Tollität, die liebend gern hier ein „Haus des Brauchtums“ eingerichtet haben möchte. Eine Idee!



Seit 6 Generationen

**Carl Maassen**

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3 - 5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  **Breitenbach**

UHRMACHERMEISTER  
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

**Mat Bark**

J U W E L I E R  
DOSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

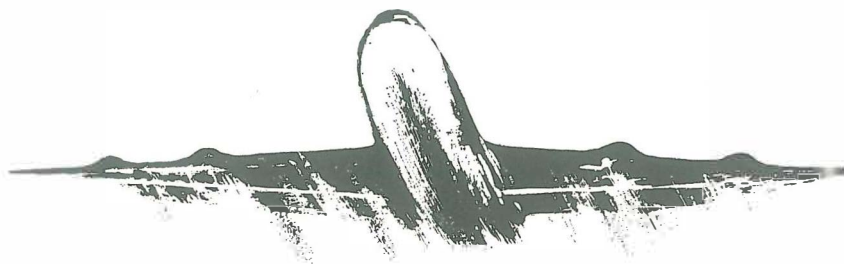
1965

TRINK *Frucaade*

AUS EDELSTEN SÜDFRÜCHTEN

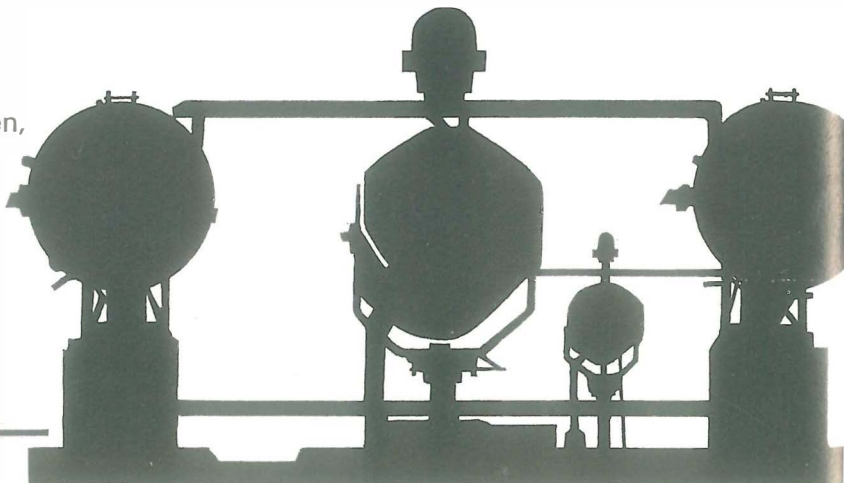


Ein Erzeugnis der Brauerei Dieterich



## FLUGHAFEN DÜSSELDORF

Internationales  
Luftverkehrszentrum  
des Rhein-Ruhr-Gebiets.  
Mit über 3,5 Millionen Passagieren,  
32 000 Tonnen Luftfracht  
und 106 000 Starts  
und Landungen im Jahr 1970  
in der Spitzengruppe  
der europäischen Großflughäfen







# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

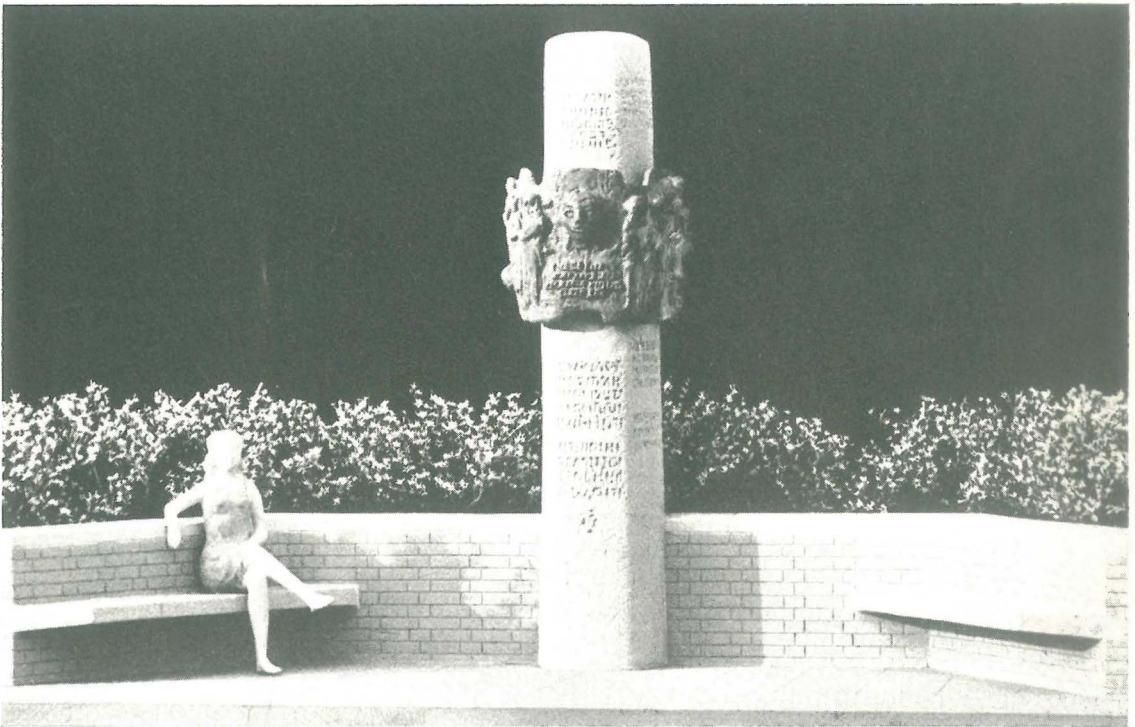
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXVII. JAHRGANG

MÄRZ 1971

HEFT 3

## *Die Jonges ehren Hans Müller-Schlösser*



Die Jahreshauptversammlung der Jonges genehmigte den Entwurf des Bildhauers Karl Heinz Klein für die Hans-Müller-Schlösser-Gedenkstätte an der Rheinstraße (Foto: Wolfgang Maes)

## *Ein Meister der Stille*

Karl Heinz Klein — der Bildhauer der „Jonges“

Die Düsseldorfer Jonges, die sich als Kunstförderer schon seit langem einen guten Namen gemacht haben, wollen ihrer Mäzenaten-Chronik ein weiteres Ruhmesblatt anfügen. Auf der letzten Jahreshauptversammlung, am 2. 2. 71, wurde der Bau eines Denkmals für den geistigen Vater des Schneider Wibbel, den unvergessenen Hans Müller-Schlösser, beschlossen, der mit seinem Stück über das offiziell verstorbene, inoffiziell jedoch springlebendige Schneiderlein die niederrheinische Metropole in aller Welt bekanntgemacht hat – sogar in afrikanische Dialekte wurde das unverfälschte Düsseldorfer Platt des Wibbel übersetzt.

Das Denkmal, das die „Jonges“ stiften werden, soll auf der Rheinstraße in der Nähe des Platzes stehen, wo sich früher das Geburtshaus Müller-Schlössers befand – wobei die Bezeichnung Denkmal vielleicht ein wenig zu hoch gegriffen ist und weder dem bescheidenen Dichter, der immer eine Abneigung gegen „Stöötz“ und „Fisemantenten“ hatte, gerecht wird noch der Intention und Ausführung der Plastik, die einen betont schlichten, volkstümlichen Charakter hat. Der Entwurf, der jetzt von den „Jonges“ genehmigt und in Auftrag gegeben wurde, stammt von dem Düsseldorfer Bildhauer Karl Heinz Klein und sieht einen annähernd drei Meter hohen Steinfeiler vor, auf dem ein in Augenhöhe umlaufender Bronzefries die Taten Schneider Wibbels erzählt.

Karl Heinz Klein ist für die „Jonges“ kein Unbekannter. Er schuf die allseits beachtete, vielgelobte Büste von Gustaf Gründgens, die der Heimatverein zur Eröffnung des neuen Schauspielhauses stiftete. Viele werden sich auch erinnern, daß er der erste Preisträger des ersten



Bildhauer Karl Heinz Klein in seinem Atelier mit dem Modell eines vielschaligen Brunnens

(Foto: Ulrich Horn)

öffentlichen Wettbewerbs für eine Plastik war, den die Stadt Düsseldorf nach dem Krieg veranstaltete. Dem 1965 errungenen 1. Preis für den Entwurf des Unterrather Brunnens folgte auch der Auftrag zur Ausführung, die bei der Einweihung im November 1967 begeistert aufgenommen wurde. Im letzten Jahr: Erster Preis zur Ausführung im Wettbewerb für den Brunnen „Gerresheim“. Aber damit ist die Kenntnis von Fakten schon zu Ende. Wie der Künstler lebt und arbeitet, wissen die wenigsten. Denn Karl Heinz Klein ist kein Mann, der sich gut „verkaufen“ kann – und will. Publikumswirksame Auftritte, absatzfördernde Gags sind ihm ein Greuel. Die Aussicht, vor einer Versammlung sprechen zu müssen, würde ihn die Flucht ergreifen lassen, selbst im privaten Kreis formuliert er zögernd und vorsichtig. Er ist kein routinierter Plauderer, kein Salonkünstler alten Stils, kein wortgewandter Prophet der eigenen Kunst, der zu seinem Werk gleich die Interpretation liefert. Alle „unbürgerlichen“ Verhaltensweisen, die der Laie dem Künstler so gerne zuschreibt, sind ihm fremd, bei ihm gibt es keine Gelage, keine Extravaganzen in Kleidung und Benehmen, keine Affären, keine Provokationen – weder in seinem Werk noch in seinem Leben.

Typisch für diese fast weltfremd zu nennende, ganz auf die Arbeit konzentrierte Einstellung ist die Situation, in der sich der junge Bildhauer nach dem Tode seines Lehrers Professors Josef Enseling fand. Enseling war gleich zu Beginn auf den 17jährigen aufmerksam geworden, als er 1943 von Wuppertal an die Düsseldorfer Akademie kam – allerdings mit dem Ziel, Maler zu werden. „Ich hab’ da jemand, den müßtest Du Dir mal ansehen“, mit dieser Empfehlung an seinen Kollegen hatte der Professor für Malerei seinen Schüler in die Bildhauerklasse Enselings geschickt, und der hatte den jungen Mann nach einer Probearbeit gleich da-



Die Innenhofplastik eines Bonner Gymnasiums zeigt die Symbole für die vier Elemente, oben die Formel für die Kernspaltung

(Foto: Manfred Fischer)

behalten. Wenige Monate später wurde Karl Heinz Klein eingezogen, geriet bei Kriegsende in Gefangenschaft und konnte erst 1947 seine Arbeit in Enselings Klasse wieder aufnehmen, die er bis 1953 besuchte, in den letzten Jahren als Meisterschüler. Enseling war so überzeugt von der Begabung Kleins, daß er ihn in seinem Atelier arbeiten ließ, ihm Aufträge vermittelte, ihm also einen Rahmen bot, mit dessen Grenzen der junge Bildhauer völlig zufrieden war. Der Tod Enselings traf ihn gänzlich unvorbereitet. Er hatte gar nicht daran gedacht, sich einen Kreis zu schaffen, Beziehungen anzuknüpfen, ein eigenes Atelier zu suchen, vergessen, daß man die Trommel rühren muß, wenn man Erfolg haben will.

Die nächsten Jahre waren hart. Karl Heinz Klein hielt sich mit Steinmetzarbeiten über Wasser, manchmal kam ein Auftrag buchstäblich in letzter Minute. Die Gestaltung der Erich-Ollenhauer-Steile auf dem Bonner Südfriedhof und der 1. Preis im Wettbewerb für die Innenhofplastik eines Bonner Gymnasiums brachten die Wende. Der Altar für die katholische Kirche in Unterbach, Reliefs und Plastiken für Schulen, mehrere Brunnen folgten. Dabei wurde die Gestaltung des Werkes wesentlich von der Umgebung bestimmt, es ging dem Künstler nie in erster Linie darum, einen unverwechselbaren „Klein“ zu schaffen, sondern seine Arbeit den Gegebenheiten anzugleichen oder sie zu akzentuieren. So sind zum Beispiel seine Brunnen nicht Variationen ein und derselben Grundform, sondern zeigen jedesmal eine neue, oft grundverschiedene Konzeption, je nachdem ob sie sich auf einem gepflasterten Platz oder einem Rasen, in der Nachbarschaft von alten oder von modernen Gebäuden oder von Bäumen befinden.

In seiner künstlerischen und persönlichen Bescheidenheit paßt Karl Heinz Klein eher zu unserer Vorstellung von einem mittelalterlichen Künstler. Dieser Eindruck findet seine Bestätigung noch durch weitere Komponenten: Abgesehen von der äußeren Erscheinung – schmal, hochgewachsen, mit langschädeligem, stillem Gesicht –, die an gotische Figuren denken läßt,



Die überlebensgroße Bronzeplastik „Spielende Kinder“ steht im Garten des neuen Marienhospitals  
(Foto: Wolfgang Maes)

erinnert auch die handwerkliche Ehrlichkeit an einen Bildner des Mittelalters. Mit der ihm eigenen Bedachtsamkeit und Geduld bringt der Künstler auch Arbeiten zu Ende, die mancher andere mit der Fertigstellung des Entwurfs als abgeschlossen betrachtet hätte. Bestes Beispiel dafür ist die Fassadengestaltung des Garather

Postgebäudes, für deren große, fensterlose Flächen Karl Heinz Klein 1968 zwei an- und abschwellende, sich überlagernde Bänder entwarf, aus kleinen geometrischen Formen zusammengesetzt, die in die Ziegelmauern eingefräst werden sollten. Anschließend lernte der Bildhauer den Umgang mit Bohrmaschine und Fräsapparat, ließ sich ein Gerüst bauen und stand ein Vierteljahr lang bei Wind und Wetter, eingehüllt in Staubwolken und mit lahmen Armen vor der Fassade und übertrug seinen Entwurf auf den Stein. „Manchmal hätte ich am liebsten alles hingeworfen“, erinnert er sich heute. „Aber ich wollte, daß meine Arbeit auch technisch gut sein sollte.“

Das Thema, das den Bildhauer am meisten reizte, ist der menschliche Körper. „Er ist so unwahrscheinlich reich an Bewegungsabläufen, Formen, Funktionen, daß man dadurch auch ein anderes Gefühl für die einfachen statistischen Dinge bekommt“, erläutert er. Die Arbeiten in dem kleinen Atelierhaus in der Nordparksiedlung, das er seit einem guten Jahr mit Frau Anneliese und Tochter Daria bewohnt, beweisen seine Vorliebe. In Gips, Ton, Bronze, in Relief und Vollplastik entdeckt er immer neue Ausdrucksmöglichkeiten für seine Gestalten. Oft existieren mehrere Fassungen desselben Themas, die sitzende nackte Frau etwa oder das stehende Mädchen. Seinem bevorzugten Themenkreis eng verwandt ist auch das Potraitieren. Gesichter haben eine geradezu stimulierende Wirkung auf ihn, am liebsten würde er jeden, der zur Tür hereinkommt, modellieren.



Portraits gehören zu den bevorzugten Arbeiten des Bildhauers. Diese Kinderbüste entstand im letzten Jahr.  
(Foto: Wolfgang Maes)

Dabei ist es sein Ziel, „Äußerlichkeiten“, die ihn zunächst gereizt haben, zu sublimieren und den typischen Ausdruck eines Gesichtes wiederzugeben. Seine Geduld und sein Einfühlungsvermögen sind dabei wichtige Unterstützung seiner bildnerischen Qualitäten – sogar Kinder haben ihm schon erfolgreich Modell gesessen.

C.M.Z.

## *Die Jahreshauptversammlung*

Bis in den Vorraum des Schlössersaales hatten die Jonges zur Jahreshauptversammlung am 2. Februar alle Plätze besetzt. Darüber freute sich Hermann Rath sehr, der zum Auftakt zahlreiche Gäste, darunter erstmalig den Landtagsabgeordneten und Fraktionsvorsitzenden der CDU Köppler begrüßen konnte. Zur Stelle waren auch Bürgermeister Kürten, Karl Franz Schweig und zahlreiche Offiziere der Bundeswehr.

Sehr beredt wies der Baas auf die vielfältigen Veranstaltungen dieses größten Heimatvereins hin. Er erinnerte an die regelmäßigen Dienstagabendvorträge, an den Martinsabend, an die mannigfachen Besichtigungen, an die jährlichen Dampferfahrten, an die Herrensitzungen, die einst unvergleichlichen Höchstleistungen unter unserem Willy Busch. Längst gilt Franz Ketzner als sein großartiger Nachfolger. Er gedachte ferner der Empfänge der Prinzen und der Majestäten des Großen Vereins und nicht zuletzt an die regelmäßigen Aufnahmen zahlreicher Mitglieder. Ihre Gesamtzahl beläuft sich heute auf 2233 Heimatstreiter. Besonders jedoch wies er auf die großartige Protestkundgebung hin, als es darum ging, das ominöse Rietdorf-Gutachten, das inzwischen ad acta gelegt wurde (tobender Beifall), abzuwürfen.

Weiter sprach er vom gut eingelaufenen Brauch unseres Vorstandes, sechsmal jährlich mit den Abordnungen der Tischgemeinschaften außerhalb des Schlössers wichtige Probleme zu besprechen. Ein besonderer Dank gilt bei der Durchführung jener Termine Direktor Schmöle und den Brauereien. Bewußt pries ferner Rath das hohe Niveau unseres „TOR“. Nicht zuletzt aber auch sei die wachsende Mitgliederzahl ein personelles und finanzielles Plus erster Ordnung.

Danach hatte Jakob Schmitz-Salue das Wort zu seinem umfangreichen Jahresbericht, den wir an anderer Stelle im TOR wiederfinden.

Doch schon stand Kurt Wolf als Kassenprüfer am Mikrophon, der die ungemein sorgfältige Arbeit des bewährtesten aller Schatzmeister pries. So wurde Willy Kleinholz einstimmig entlastet. Die gleiche Entlastung wurde auf Anraten von Paul Kreuter dem Gesamtvorstand zuteil. Ein Antrag des menschenfreundlichen Schatzmeisters: Der Vorstand möge einem alten Ehepaar ein Fernsehgerät und zwei gelähmten Kindern Krankenstühle stiften. So geschah es auch.

Ein weiterer Antrag mit einem Nein und zwei Enthaltungen ging gleichermaßen positiv durch: Denn zum vierzigjährigen Bestehen unseres Heimatvereins werden wir Anno 72 eine vom Bildhauer Karlheinz Klein entworfene Gedenkstätte für Hans Müller-Schlösser errichten und einweihen. Wie Hans Maes darlegte, wird jenes Monument an der Rheinstraße, und zwar genau dort, wo einst das Geburtshaus unseres Dichters und Ehrenmitgliedes stand, aufgebaut. Das Ganze wird von Bänken und lebendem Grün umrahmt. Die Kosten belaufen sich auf 55 000 Mark.

Im Mittelpunkt standen ferner die Ehrungen und Urkunden, deren Träger ebenfalls an anderer Stelle nachzulesen sind. Doch besonders herausgehoben sei die Würdigung für unseren unermüdlich tätigen Hermann Rath. Ihm dedizierte der Vorstand einen silbervergoldeten Kelch. Darüber freute er sich sehr.

Inzwischen auch waren unter der Leitung des Rechtsanwaltes Günnewig die ausgefüllten und abgegebenen Stimmzettel gezählt. Als Spitzenreiter traditionsgemäß Willy Kleinholz. Aber auch alle übrigen Vorstandsmitglieder erhielten hohe Anerkennungsziffern. Sie blieben ausnahmslos in ihren Ämtern bestätigt. Als neue Kraft zog Prof. Schadewaldt als zweiter Vizebaas in das geschäftsführende Gremium ein. Der seit langem erkrankte Zweitpräsident Joseph Loos gilt fortan als unser Ehrenvorstandsmitglied. We

*Der Dank der Jonges*

Vizepräsident Dr. Hans Heil würdigt den Einsatz von Baas Hermann Raths und überreicht ihm im Namen der Jahreshauptversammlung einen silbernen Pokal.



Viel Prominenz hatte sich eingefunden; der Fraktionsführer der Opposition im NRW-Landtag, Heinrich Köppler, sprach über die wertvolle Arbeit der Düsseldorfer Jonges (Foto: Heinz Köster)

*Jakob Schmitz-Salue*

## *Das Jonges-Jahr 1970*

Aus dem Jahresbericht des Schriftführers

In meinem Jahresbericht möchte ich dieses Mal nicht auf einzelne Veranstaltungen des vergangenen Jahres eingehen, obwohl es sich lohnte, dies zu tun, da es auch im vergangenen Jahr wieder eine Fülle hervorragender Veranstaltungen gab und so manches Wertvolle und Interessante geboten wurde, was man andernorts wahrscheinlich vergebens suchen müßte. Deshalb möchte ich unserem Programmgestalter der Dienstagabende dafür besonders herzlich danken.

Insgesamt gab es wieder rund 60 Veranstaltungen in einem Jahr, wenn ich die Sonderveranstaltungen hinzurechne. Ich erinnere an die Morgenfeier im Schauspielhaus im Januar, den Kostümball im Zweibrücker Hof im Februar, die Schiffstour der Jonges im Juni, das Singen im Nordpark und den Tag der Heimat im September und schließlich den Besuch des neuen Messegeländes unter der sachkundigen Führung durch Bürgermeister Deimel im Oktober. Für diese Sonderveranstaltungen zeichnet in erster Linie unser Vorstandsmitglied Walter May verantwortlich.

Rund zwanzigmal kamen Geschäftsführer Vorstand und Gesamtvorstand zu Vorstandssitzungen zusammen. Dazu gehören auch die Besprechungen mit den Vertretern der Tischgemeinschaften. Ein halbes dutzendmal waren wir dabei Gäste der „Victoria“ und der Düsseldorfer Brauereien. Die vielen kurzen Sitzungen und Besprechungen vor Beginn der Dienstagabende habe ich bei dieser Statistik nicht einmal berücksichtigt. Und neben der vielen Arbeit, die die Geschäftsführung hat und die sie auch im vergangenen Jahr vorbildlich erfüllte, sei am Rande doch auch die umfang-

reiche Korrespondenz, die unser Präsident daneben noch selbst erledigt, erwähnt. Von ihrem Umfang kann sich nur der ein Bild machen, der – wie ich – Durchschläge dieser Briefe zur Kenntnis erhält.

Von dem kulturellen Bemühen unseres Vereins seien als Beispiel für das vergangene Jahr nur das Geschenk der zwei Büsten von Dr. Peter Esser und Gustaf Gründgens an das Düsseldorfer Schauspielhaus im Januar 1970 genannt und im gleichen Monat das Geschenk der Bronzeplastik – Paul Henckels als Schneider Wibbel darstellend – an das Dumont-Lindemann-Archiv. Im November faßte der Vorstand Beschluß, den Schriftsteller Hans Müller-Schlösser durch eine Gedenkstätte in der Altstadt zu ehren (Näheres an anderer Stelle).

Daß wir der Mundart sehr zugetan sind, das geht nicht nur aus den von uns veranstalteten Mundartabenden – wie beispielsweise immer am Osterdienstag –, sondern auch daraus hervor, daß sich Präsident und Verein an der Herausgabe des Mundartwerkes „Ons Stadt op Platt“ von Theo Lücker beteiligten, indem sie durch den Kauf von je 100 und 200 Exemplaren den Druck sicherten.

Zu den kulturellen Aufgaben, die unser Verein erfüllt, gehört vor allem auch unsere monatlich erscheinende Zeitschrift „Das Tor“, deren Schriftleitung seit vielen Jahren Dr. Hans Stöcker hat. Auch dies ist eine umfangreiche Arbeit, über die sich die wenigsten schon einmal den Kopf zerbrochen haben werden. Im Jahresbericht sollte sie aber nicht unerwähnt bleiben, ebenso wenig wie die von den Vorstandsmitgliedern Karl Schlüpner (Leitung des Gesamtarchivs) und Ernst Meuser (Pressearchive).



Nun komme ich zu der Mitgliederbewegung im abgelaufenen Geschäftsjahr 1970.

Mitgliederstand am 31. Dez. 1969	1935	
Zugänge im Jahre 1970	346	
		= 2281
Abgänge durch Tod	52	
Austritte etc.	64	
		= 116
Stand am 31. Dez. 1970 demnach		= 2165
Der Mitgliederstand am 2. Februar 1971 betrug:	2233	

Im Januar 1970 überstieg die Zahl unserer Mitglieder erstmalig die Zahl 2000. Ich knüpfte in meinem letzten Jahresbericht daran die Erwartung, daß wir im Jahre 1972, dem Jahr unseres 40. Vereinsjubiläums, uns der Zahl von 3000 Mitgliedern nähern werden. Das erscheint mir auch jetzt noch durchaus möglich, wenn sich viele Mitglieder mit darum bemühen. Es gibt noch genügend Freunde, die nur darauf warten, von uns persönlich angesprochen zu werden, ob

sie in unserem großen Heimatverein mitmachen möchten.

Zum Schluß noch eine persönliche Anmerkung: Dies ist mein letzter Bericht als Schriftführer. Nachdem ich dem Vorstand nunmehr 10 Jahre angehöre, davon sechs Jahre als Schriftführer, werde ich jetzt eine andere, wichtige Aufgabe innerhalb des Vorstandes übernehmen. Ich freue mich, daß sich Dr. Gert Worings bereiterklärt hat, die Aufgabe des Schriftführers zu übernehmen.

Diese Umgruppierung im Vorstand hat den Vorteil, eine noch bessere Arbeitsverteilung innerhalb des Vorstandes vornehmen zu können.

Ich möchte den Jahresbericht nicht schließen, ohne auf die unendliche Mühe und Arbeit hinzuweisen, die sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere Geschäftsführer Wilhelm Krischer und Franz Hungs sowie Albert Hekker gemacht haben und dafür herzlich danken. Ganz zu schweigen von der Arbeit unseres Schatzmeisters Willy Kleinholz. Der Kassenbericht spricht hier für sich selbst und für ihn.

## *Ebrungen und Auszeichnungen*

### in der Jahreshauptversammlung 2. Februar 1971

Es wurden verliehen:

#### **Goldene Ehrennadeln**

Altenkirch, Franz, Versicherungskaufmann  
Hecker, Albert, Pensionär  
Krumbiegel, Oswald, Kaufmann  
Mehlem, Hans, Kaufmann  
Meuser, Ernst, Bankangestellter  
Rehme, Karl, Kaufmann  
Volquarts, Hans, Kaufmann  
Wasserschaffsen., Peter, Rentner

#### **Stadtplakette**

Schlüpner, Karl, Kalkulator

#### **Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette**

Schümann, Kurt, Schriftsteller

#### **Bronzene Jan-Wellem-Plakette**

Schmidt, Alfred, Feuerwerker  
Wolf, Karl, Steuerbevollmächtigter

#### **Silberne Ehrennadel**

Balcke, Hermann, Verkaufsleiter  
Blumhoff, A. W., Ingenieur (grad.)  
Fangmann, Franz, Architekt (VFA)  
Gatzweiler, Simon, Brauereibesitzer  
Greinert, Werner, Kaufmann  
Halfern, Alfred von, Rechtsanwalt  
Heinrichs, August, Kasinoverwalter  
Igstadt, Karl, Reg.-Oberamtmann a. D.  
Jordan, Heinrich, kaufm. Angestellter  
Kirschner, Kurt, Baukaufmann  
Mügge, Herbert, Kaufmann  
Muth, Alfred, Kaufmann  
Quiadkowski, Werner, Kaufmann  
Schönenborn, Andreas, kaufm. Angestellter  
Schrader, Dr. Walther, Landgerichtsrat a. D.  
Vorsatz, Heinz, Bankangestellter  
Willms, Stephan, techn. Kaufmann

## *Wir gedenken unserer Toten*

Im Jahre 1970 verloren wir durch den Tod folgende Mitglieder:

- 12. 9. 1969 Verwaltungsangestellter Hans Schumacher  
Die Nachricht von seinem Tode wurde uns erst 1970 bekannt
- 3. 1. 1970 Bankdirektor i. R. Alfons Lux
- 5. 1. 1970 Schreinermeister Wilhelm vom Kothen
- 15. 1. 1970 Rentner Werner Schild
- 17. 1. 1970 Kaufmann Hans Neise
- 23. 1. 1970 Verwaltungsangestellter Josef Zander
- 2. 2. 1970 Architekt - Bauingenieur Heinz Georg Brenner
- 4. 2. 1970 Kaufmann Josef Oberheid
- 4. 2. 1970 Bäckermeister Hermann Bruns
- 4. 2. 1970 Theaterfriseurmeister Karl Fritzsche, Vorstandsmitglied
- 5. 2. 1970 Prokurist Kurt Gebhardt
- 9. 2. 1970 Kaufmann Edi Jacobs
- 26. 2. 1970 Bankier Bolko Graf von Roedern, Vorstandsmitglied
- 27. 2. 1970 Regierungsrat Dr. Wilhelm H. Schmitz
- 16. 3. 1970 Hotelier Paul Weidmann
- 19. 3. 1970 Arzt Dr. med. Edmund Schunck
- 5. 4. 1970 Bildhauer Willi Hinterberg
- 23. 4. 1970 Kaufmann Carl Ruhrberg
- 7. 5. 1970 Kunstmaler Karl Stachelscheid
- 7. 5. 1970 Oberregierungsrat Hermann Pick
- 8. 5. 1970 Steuerbevollmächtigter Erich Wege
- 11. 5. 1970 Kaufmann Hermann Seiler
- 18. 5. 1970 Steinmetzmeister Alfred Gnotke
- 26. 5. 1970 Reg.-Oberamtmann Hermann Müller
- 26. 5. 1970 Rentner Gottfried Scheurenberg
- 27. 5. 1970 Kaufmann Carl Meuser
- 28. 5. 1970 Gewerbeoberstudienrat a. D. Hermann Groeters
- 5. 6. 1970 Schneidermeister Franz Antpöhler
- 6. 6. 1970 Arzt Dr. med. Willi Schafhausen
- 9. 6. 1970 Kaufmann Hans Erberich
- 13. 6. 1970 Handlungsbevollmächtigter Max Röder
- 26. 6. 1970 Graveurmeister Alfred Scheufen
- 27. 6. 1970 Städt. Chemierat a. D. August Beckel
- 17. 7. 1970 Architekt Herbert Eggers
- 19. 7. 1970 Ingenieur Wilhelm Schickhaus
- 7. 8. 1970 Heizungsingenieur Gustav Schmitz
- 13. 8. 1970 Professor Dr. med. August Lindemann
- 19. 8. 1970 Kaufmann Gustav Strauven

30. 8. 1970 Kaufmann Josef Flamm  
 31. 8. 1970 Geschäftsführer Jakob Maassen  
 6. 9. 1970 Bauunternehmer Franz Hamelmann  
 10. 9. 1970 Kaufmann Albert Kanehl, Ehrenmitglied  
 20. 9. 1970 Bundesbankdirektor a. D. Hans Meurer  
 28. 9. 1970 Kaufmann Paul Jansen  
 5. 10. 1970 Masseur Fritz Briel sen.  
 10. 10. 1970 Elektromeister i. R. August Deussen  
 22. 10. 1970 Rentner Heinrich Käsgen  
 19. 11. 1970 Kaufmann Hugo Sels  
 24. 11. 1970 Major a. D. Alfred Scholze  
 30. 11. 1970 Brauereidirektor Hubert Krisinger  
 16. 12. 1970 Kapellmeister Josef Mindergan  
 27. 12. 1970 Kaufmann Heinz Paffenholz

*Wir gedenken in Dankbarkeit unserer verstorbenen Heimatfreunde*

### *Neuwahl des Vorstandes in der Jahreshauptversammlung*

Abgegebene Stimmzettel	495	
davon ungültige	5	
gültige Stimmzettel	490	davon erhielt
Präsident Hermann H. Raths	456 Stimmen	
stellv. Präs. Dr. Hans B. Heil	384 Stimmen	
stellv. Präs. Prof. Dr. Schadewaldt	471 Stimmen	
Schriftführer Dr. G. H. Worrings	428 Stimmen	
Schatzmeister Willy Kleinholz	488 Stimmen	
Hans Maes	457 Stimmen	
Jakob Schmitz-Salue	445 Stimmen	

*Karlheinz Welkens*

## *Ernst Derra 70 Jahre*

Einer der prominentesten Düsseldorfer, den Jonges und dem Brauchtum eng verbunden, Prof. Dr. Ernst Derra, vollendet am 6. März das siebente Lebensjahrzehnt. Zwei Ereignisse haben sich für die Öffentlichkeit aus der letzten Phase des Derraschen Wirkens besonders eingepreßt: Das große Abschiedsfest in seiner Klinik, in der er 23 Jahre gewirkt hat, und die Abschiedsrede vor den Jonges, in der der Arzt und Forscher eine Bilanz seines Lebens und Strebens zog. Obwohl Derra jetzt zwischen der Landeshauptstadt und seinem Ruhesitz Gut Weihermühle in Oberbayern hin- und herpendelt, wie es die noch immer zahlreichen Verpflichtungen verlangen, gehört sein Herz nach wie vor wohl mindestens zur Hälfte der Stadt, in der er die entscheidenden Stationen seines Wirkens erlebte.

Als einen Fels in der unruhigen Brandung der Zeit lernen jetzt die Zurückgebliebenen jenen Mann immer mehr schätzen, der den Ruf der Düsseldorfer Medizinischen Akademie nach dem Krieg miterneuerte. Derra leistete die wohl entscheidende Vorarbeit als Geburtshelfer für die heutige Universität. In seinem Fach war er Pionier und Maßstab für die Kollegen im In- und Ausland. Im Mittelpunkt stand für ihn „das Basteln am Herzen“, wie er einmal scherzhaft vor den Jonges sagte. Er wagte sich in Neuland vor, er führte neue Narkoseverfahren ein, begründete die Methode der Unterkühlung in Deutschland, förderte verwandte Fachgebiete bis zur Selbständigkeit und war als Rektor der Akademie, als Präsident der deutschen Chirurgen (1962/63) und in vielen anderen Ämtern Repräsentant eine Heilkunst, die er, auch in öffentlichen Äußerungen, in ihre vom klassischen Weltbild geforderten Schranken verwies. Dem Patienten nicht zu schaden war sein oberstes Gebot.

Über sein Wirken als Chirurg, Hochschul-



lehrer, Forscher und Publizist hinaus hat sich Ernst Derra in Düsseldorf, namentlich auch in den Heimatkreisen, viele Freunde erworben. Er ist Träger zahlreicher Auszeichnungen des Brauchtums. Die urbajuwarische Fröhlichkeit des Bildhauersohnes aus Passau und rheinischer Frohsinn sind in Derra eine Synthese eingegangen, deren Ausstrahlungskraft sich niemand entziehen kann. Als Herausgeber bedeutender Fachliteratur, als Gutschef, Fischereibesitzer und Besitzer einer Schafzucht und als Freund seiner Düsseldorfer Freunde kennt der Chirurg auch heute nicht den Müßiggang des Ruhestandes, wenn auch die Hatz der Termine rund um die Uhr vorbei ist. Düsseldorf und seine Heimatfreunde rufen dem liebenswerten Menschen Ernst Derra zu: Ad multos annos!

Walter Kordt

## Josef Lodenstein feiert Geburtstag



Nahezu 50 Jahre, also fast ein volles halbes Jahrhundert, hat der Düsseldorfer Vortragskünstler Josef Lodenstein, der am 6. März dieses Jahres auf abgerundete 70. Lebensjahre zurückblicken kann, als Vortragskünstler, Interpret von Dichtungen und Sprecherzieher in der Öffentlichkeit, vor allem des Rheinlandes, gewirkt und wirkt als solcher noch heute. Als er zu Beginn der 20er Jahre unter dem Eindruck des Vorbildes, das Louise Dumont im Düsseldorfer Schauspielhaus an der Karl-Theodor-Straße in ihren Sprechkunstkursen so exemplarisch gegeben hat, sich entschloß, aus der Rezitation von Dichtungen einen Lebensberuf zu machen, hat er gewiß noch nicht überschauen können, welch weitreichende, ergiebige Aufgabe er sich damit stellte. Seit den 20er Jahren dürfte es kaum einen namhaften Dichter in Düsseldorf, ja wohl sogar des Rheinlandes gegeben haben, für dessen Werk Lodenstein nicht in seinen Vortragsabenden geworben hätte. Er wurde auf dieser Basis auch einer der ersten Sprechinterpreten des Mediums Rundfunk.

Mit den Jahren weitete sich Lodensteins zunächst nur der Rezitationskunst dienende Tätigkeit auch zum Sprecherzieher aus. Der Vortragsmeister wurde zum geschätzten Mitarbeiter an pädagogischen Instituten und Akademien und an Volkshochschulen, zugleich aber auch zum interpretierenden Schriftsteller. Unvergessen ist für alle, die sie erlebten, auch seine Jahre hindurch an der Düsseldorfer Volkshochschule eingerichtete „Lesebühne“, die im Laufe ihres Wirkens 80 Stücke der Weltliteratur und der Moderne zum Vortrag brachte. Die, welche diese einst regelmäßige Veranstaltung noch miterlebt haben, bedauern noch heute, daß diese Unternehmung in späteren Jahren von der Volkshochschule nicht weiter durchgehalten worden ist.

Auch in den Dienst der Heimatvereine hat sich Josef Lodenstein immer wieder gestellt.

Den „Düsseldorfer Jonges“ ist er als Träger vieler Heimatabende in dankbarster Erinnerung, und sie haben seine Mitarbeit auf diesem Gebiet wie auch als Verfasser zahlreicher Aufsätze im „TOR“ lebhaft begrüßt. Mit zahlreichen Düsseldorfern ist er freundschaftlich verbunden. Nach 1945 hat er sich als einer der ersten um die Wiedereingangssetzung des kulturellen Lebens in Düsseldorf erhebliche Verdienste erworben.

Josef Lodenstein ist ein echtes Kind der Düsseldorfer Altstadt. Dort, wo sich Heinrich-Heine-Allee und Elberfelder Straße treffen, ist er einst in einem längst nicht mehr bestehenden Hause zur Welt gekommen. So war ihm von Kindheit an das Milieu des alten Düsseldorf aus nächster Nähe vertraut. Er hat manche Jugenderinnerung daran festgehalten, so z. B. wenn er das Leben der „Bienen“ (der Waisenhauskinder im alten Waisenhaus der Düsseldorfer/Ratinger Straße) beschrieb. Zeitweise hat er, als er in Kaiserswerth vorübergehend sesshaft wurde, als „Baas“ den Verein der Kaiserswerther Heimatfreunde geleitet. Er ist Vorsitzender der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ und Mitglied des „Ausschusses für Sprachkunde und Sprecherziehung“. Heute hat er seinen Wohnsitz in einem Hause an der Bergerallee, sozusagen im Schatten des Klimas des leider s. Z. blindlings abgeräumten unvergeßlichen „Berger Tors“ und des heutigen Stadtgeschichtlichen Museums. Seine zahlreichen Freunde, zu denen sich der Verfasser dieser Zeilen zählt, entbieten ihm herzlich Dank für sein aufopferndes Leben im Dienste der Dichtung und seiner Heimatstadt. Wir wünschen ihm viele weitere Jahre tätigen Wirkens.

Rudi Weber

## Rolf Neuntz — der Heimat verpflichtet

Ein tüchtiger und angesehener Zeitgenosse im Beruf und inmitten unseres Heimatvereins ist seit eh und je Rolf Neuntz, der am 3. März 1971 das halbe Jahrhundert seines tatenreichen Lebens vollendet. Seit 1950 ist er Geschäftsführer des großen Konfektionshauses Peek & Cloppenburg. Anno 1937 begann er seine berufliche Laufbahn in jenem weiträumigen Bau an der Shadow- und an der einstigen Eckstraße. Dort war er fix bei der Arbeit, umsichtig, geschickt, freundlich und stets treppauf, treppab. Dort auch erkannte man recht bald seine vielseitigen Talente, und so war es kein Wunder, daß er Anfang 1950, vor 21 Lenzen, die höchste Stellenleiter der Geschäftsführung inmitten seines Wirkens errang. Das erscheint Grund genug für ihn, jetzt in diesen Tagen in der Rosserie des Neuen Schauspielhauses das Jubiläum fröhlich im Kreise seiner Kollegen und seiner Jonges zu begehen.

Durch seine Berufserfahrung und umfassenden Branchenkenntnisse wurde er schon früh in Fachgremien der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf sowie des Einzelhandelsverbandes Nordrhein berufen. 1959 erfolgte seine Berufung zum Sozialrichter. Dem Beirat des Düsseldorfer Verkehrsvereins gehört er seit 1960 an.

Den Düsseldorfer Sportvereinen ist Neuntz von Jugend an kein Unbekannter. Es wurden ihm manche Ehrungen zuteil. Er gehört noch heute zu den Aktiven des Tennissports.

Dem heimatlichen Brauchtum widmet sich Rolf Neuntz seit 1947. Seit dieser Zeit ist er Mitglied des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“, war unter Präsident Dr. Willi Kauhausen Vorstandsmitglied, erhielt 1955 die silberne Ehrennadel und kam 1951 aktiv zur „Gesellschaft Reserve“. Er wurde dort ebenfalls Vor-



standsmitglied, bis er vom damaligen Schützenchef Wilh. Weilinghaus 1963 zum Chefadjutanten des Großen Vereins berufen wurde.

Neuntz ist Träger des Stadtordens, des Ehrenkreuzes der Deutschen Schützenbruderschaft sowie der silbernen Ehrennadel des St. Sebastianer Schützenvereins.

Seine ganze Freude und Erholung gilt von Anbeginn der fröhlichen Tischgemeinschaft der „Jöngkes“, der er gleich nach der Gründung aufgeschlossenen Herzens beitrug. Jetzt wie einst trifft man ihn da munter an vielen Dienstagabenden.

*Hannibal*

### *Warnung vor dem März*

Bald hebt das neue  
Blühen an.  
Mit Mini-  
Midi-  
Maxi-  
Minnesang  
und sehr  
erhöhten Preisen  
zieht auch  
bei uns  
der Frühling ein.

Obschon er  
jährlich  
wiederkehrt,  
tun oft  
die Weibchen  
und  
die andere Seite  
so,  
als wär's  
der erste Frühling.  
Und alsdann  
vergißt man sich.

Nicht nur  
als Röslein  
auf der Heiden.  
Das sollte man  
denn doch  
teils dieserhalb,  
teils außerdem,  
insonderheit  
aus Ehrfurcht  
vor  
dem reinen Rhein  
vermeiden . . .

*Peter Conrads*

### *Theater — Theater*

Auch wer kein Prozeß-Hansel ist, muß den Vergleich zwischen Maximilian Schell und Karl Heinz Stroux bedauern. Die Chance, den künstlerischen Kompetenzbereich von Intendant und Regisseur durch ein Gericht exemplarisch und allgemein ersichtlich abstecken zu lassen – so schwierig und notwendigerweise unvollkommen das auch geworden wäre –, ist vertan. Sicher aber werden viele Theaterchefs in Zukunft vorsichtiger taktieren als bisher. Das ist ein Erfolg des weithin beachteten und kommentierten Düsseldorfer „Pygmalion“-Skandals – und nicht zuletzt auch der Diskussion im Studienhaus mit wenigstens einem der direkt Beteiligten: Hollywood-Star Schell. Stroux schaltete sich aus Hamburg nur telefonisch – und das nicht gerade brillant – in das erfreulich turbulente und lebhaftes Streitgespräch ein. Da stand

dann letztlich Aussage gegen Aussage, Anwaltsmeinung gegen Anwaltsmeinung. Doch die Fronten wurden geklärt, und die „Publikumsfront“ schlug sich fast geschlossen auf Schells Seite: Eine Inszenierung ist im Sinne des Urheberrechts ein Kunstwerk. Dafür spricht in der Tat sehr viel.

Gerüchte, auch Hans Hollmann sähe sein „Kunstwerk“, die Inszenierung der „Wiener Geschichten“ von Horvath, durch Streichungen gefährdet, bewahrheiteten sich – Gott sei Dank – nicht. Denn ein erneutes Hick-Hack von Einstweiligen Verfügungen, Einspruch etc. hätte das Düsseldorfer Publikum um die bisher aufregendste Aufführung dieser Saison gebracht. Dabei ist sie sicher nicht „geschlossen“, diese Inszenierung eines Anti-Volksstücks im Gewande eines Volksstücks, in dem die so gar

nicht goldige Wirklichkeit des goldenen Wiens im Jahre 1930 konterfeit wird. Die Zeit, die Welt ist aus den Angeln. Kitsch, Sentimentalität, Verlogenheit, rücksichtslose Selbstbehauptung klemmen sie bloß quietschend wieder zusammen. Alle Gefühle haben sich in ihr negatives Gegenbild verwandelt. Die Kumpanei der Geselligkeit ist nur eine scheinbare und scheinheilige. Und doch flüchten sich die Menschen, weil sie ihr Leben sonst überhaupt nicht mehr aushalten würden, in diese vorgebliche Gemeinsamkeit, deren Herzlichkeit Fassade, deren krachendes, singendes Gemüt eine Lüge ist.

In diesem Reißwolf wird die arme Marianne (Veronika Bayer) zermahlen. Gedemütigt durch den jovial-herzlosen Vater (Hans Thimig), zerbrochen durch den sanft-brutalen Metzger Oskar (Wolfgang Reinbacher), um ihr „sündiges“ Kind gebracht durch die zitherspielende, rechtschaffen-böse Großmutter (Lotte Lang). Hollmann setzt, vor Richter-Forgachs in Aquarien rauschender „schöner blauer Donau“, im Detail viele Glanzlichter. Und doch wird man das Gefühl nicht los, daß der Regisseur durch die unmenschliche Labor-Kälte seiner faszinierenden Inszenierung Horvaths Personen verrät. Daß er sie uns nicht zur mitleidvollen Einsicht und zur selbstkritischen Erkenntnis der prägenden Kraft der Umwelt vorführt, sondern nur zur Besichtigung ihrer totalen Zerstörung einlädt.

Trotzdem: eine glänzende Aufführung, gegen die alles sonst Gebotene kraß abfällt. Etwa Karbes stramm-deutsche Inszenierung der Feydeau-Posse „Der Floh im Ohr“. Was im aberwitzigen Tempo einer sich „blödsinnig“ verselbständigenden Ding-Maschinerie ablaufen müßte (vergebliches Unterfangen, den „Inhalt“ erzählen zu wollen), holpert hier umständlich und unbeholfen über herkömmliche Lustspiel-Schwellen. Oder Werner Krauts Inszenierung der Molière-Komödie „Tartüff“: Die Klischee-Arbeit eines routinierten Regisseurs, den Molières tragikomischer und gesellschaftskritischer Ansatz offensichtlich nicht interessierte, der vielmehr laut und lärmend Karnevals-Klamauk

ablaufen ließ. Nichts gegen Klamauk. Aber dazu muß ja nun nicht gerade der geistvollste Komödienschreiber der Weltliteratur herhalten. Und was sich dann noch der kluge Karl Heinz Martell in der Titelrolle leistete – Heuchler und Schmeichler von Anfang an, Arglistiges im hinterhältigen Blick, die „Angebetete“ betatschend wie ein Kolle-Liebhaber – war schauderhaft.

Dagegen lag es nicht an der Inszenierung (von Wilfried-Jan Heyn), sondern am Stück, daß man über die Kammerspiele-Aufführung von „Wie ein Ei dem anderen“ nicht so recht froh werden konnte. Ein Witzbold nannte die Komödie des Engländers Colin Spencer eine Homödie – es geht um die nicht kinderlos bleibende Liebe zwischen zwei Männern, deren frühreifer Junge dann eine Flut ähnlicher biologischer Unmöglichkeiten auslöst. Der absurde Ansatz verpufft in seinem Überraschungseffekt sehr schnell. Dann siegt das Lachen über „Andersartige“, die in eine Ehekomödie nach altbewährtem Muster geraten sind. Nicht gerade sehr human. Daß die Publikums-Resonanz nicht vollends inhuman wurde, lag an den vorzüglichen Darstellern Günter Wissemann und Siegbert Siewert.

Am elegantesten und witzigsten zog sich Gräfin Orłowska in ihrem neuen, alten Domizil an der Berliner Allee aus der schweren Schlinge des Leichten. Sie eröffnete ihr kleines, renoviertes Theaterchen mit Paul Vasils Einstudierung der Stilübungen von Raymond Queneau: „Autobus S“. Diese Variationen über ein nichtssagendes Thema – Beobachtung eines Mannes, der im Bus von einem anderen gerempelt wird und dabei einen Knopf verliert – sind geistvollstes, akrobatisches Wortballett auf den Spuren der konkreten Poesie. Dieser „gelehrte“ Literaten-Vergleich sollte keinen abschrecken, sich diese intelligente Kurzweil mit dem Allround-Talent Edith Teichmann „anzutun“. Sie und ihre dreiköpfige Männer-Mannschaft lassen bei soviel charmanter, gekonnter und unterhaltender Praxis jede Theorie vergessen. Ein vielversprechender Antiboulevard-Auftakt eines Boulevardtheaters.



## *Aus eigenen Mitteln*

### Kunststättenführer für Köln und Trier

In Auflagen von je 5000 Exemplaren gab der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz 1970 insgesamt acht Kunststättenführer heraus: für Saffig bei Andernach, für die Mainzer Palais des Barock, für Brühl, Bad Breisig, Eltville, Nieder-Ingelheim, die Kölner Kirchen St. Ursula und Maria Ablaßkapelle, sowie Worms, St. Martin. Die lebhafteste Nachfrage nach diesen 16- bis 32seitigen, reich bebilderten Führern ist so groß, daß im jetzt beginnenden Jahr insgesamt 30 200 Exemplare als Nachdrucke herausgegeben wurden,

darunter allein drei Kölner (Krieler Dömchen, St. Maria im Kapitol und St. Peter und Cäcilien) und zwei Trierer Hefte (kurfürstlicher Palast und Dom).

Während die Neudrucke mit Unterstützung der Kommunen und des Kultusministeriums von Rheinland-Pfalz veröffentlicht wurden, erfolgt die Finanzierung der Neuauflagen mit 12 Titeln aus eigenen Mitteln. Insgesamt lagen die Ausgaben des Rheinischen Vereins für Schrifttum im Jahre 1970 bei 200 000 Mark.

## *Das Alte erhalten*

Die moderne Stadtsanierung solle berücksichtigen, was vergangene Generationen schufen, gibt der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz zu bedenken. Vielerorts werde einem Wunschdenken nachgegangen, heißt es in einer Presseinformation des Vereins, wenn unter Zerstörung des historischen Stadtbildes eine City angestrebt werde, von der niemand wisse, ob sie in wenigen Jahrzehnten noch aktuell sei. Andererseits verliere man, was oft seit Jahrhunderten das Gesicht einer Stadt ausmache.

Der Verein weist in diesem Zusammenhang auf die Altstadtsanierung von Bad Kreuznach und auf Pläne in Mainz und Köln hin. In Köln ist an eine Überbrückung des Hauptbahnhofes mit einer Betonplatte gedacht, die dann mehrstöckig bebaut werden soll. Ähnliche Pläne sind in Mainz im Gespräch. Die historische und erhaltenswerte Stadtsilhouette soll in Mainz zusätzlich durch ein 30stöckiges Verwaltungshochhaus und in Köln durch ein Wohnhochhaus erheblich beeinträchtigt werden, das nur 20 Meter niedriger ist als die Domtürme.

Der Rheinische Verein steht den Bahnhofüberbauungen schlechthin und Hochhausbauten – allerdings in solchen Situationen nur bis zu zehn oder elf Stockwerke hoch – keineswegs abgeneigt gegenüber, aber jede Zerstörung des Stadtbildes sollte verhindert werden.

Ein markantes Beispiel ist Köln: Der Verwaltungsbau einer Versicherung an der Aachener Straße hat den großartigen Blick auf den Dom von der Autobahn bei Frechen völlig verdeckt.

In Stellungnahmen an den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, H. Kohl, wie an den Bundesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege, Prof. Grzimek, wendet sich der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz gegen die Schaffung eines sog. Erholungszentrums auf den Höhen bei Kaub auf dem rechten Rheinufer. Eine Düsseldorfer Gastronomin plant hier auf fast 1 Million Quadratmeter Fläche ein „Las Vegas am Rhein“ mit 70 Restaurants, mehreren Hotels, zwei Spielbanken, künstlichem See, Zubringerflugplatz und so weiter. Bei allem Verständnis

für den möglicherweise eintretenden finanziellen Vorteil für die Bevölkerung weist der Rheinische Verein als Dachverband der rheinischen Heimat-, Natur- und Wandervereine auf den irreparablen schwerwiegenden Eingriff in die Rheinlandschaft hin. Beide Stellen werden aufgefordert, ihren Einfluß zum Scheitern dieses Projektes geltend zu machen.

Gegen den Fortfall der Ortsnamen zusammengelegter Gemeinden in der postamtlichen Bezeichnung hat sich der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz gewandt, der Sprecher von 300 000 Mitgliedern rheinischer Vereine. Die von der Bundespost

angeordnete Numerierung der Postanstalten lockere die Bindung des Menschen an seinen heimatlichen Lebensraum, ohne die ein staatliches Leben unmöglich sei.

Veranlaßt wurde das Eingreifen des Vereins durch den Protest vieler rheinischer Landgemeinden, die postalisch zu Nummern werden: der niederrheinische Fremdenverkehrsort Nierswald zu Goch 7. Die Oberpostdirektion Düsseldorf sagt auf den Einwand, das Gesetz verlange die Nennung des Ortsnamens neben dem Namen der Gemeinde, die Numerierung der Postanstalten sei „als notwendige Folge der Gesetzgebung“ anzusehen.

*Heinrich Rösen*

## *Der Tod Lassalles*

Die Leiche auf dem Transport nach Breslau auf dem Köln-Mindener Bahnhof in Düsseldorf

Am 28. August 1864 wurde Ferdinand Lassalle, der erste Präsident des am 23. Mai 1863 in Leipzig gegründeten „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“, in der Nähe von Genf bei einem von ihm provozierten Pistolenduell tödlich verwundet und starb am 31. August 1864 in Genf.

In der Versammlung der Düsseldorfer Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins zu Leipzig“ am 8. September las Gustav Lewy, der Düsseldorfer Bevollmächtigte des Vereins, ein „an die deutschen Republikaner adressirtes Schreiben eines gewissen Schlinkmann aus Genf vor, worin die höchstwahrscheinlichen Ursachen des Lassalleschen Duells mitgeteilt wurden. Lassalle soll nämlich in ein gewisses Fräulein Dönniger (Dönniges!) verliebt gewesen sein und von letzterem auch Heirathsversprechungen erhalten haben. Bei dem Zusammentreffen in Genf habe das ged. Fräulein den p. Lassalle auf seine fort-

gesetzten Bewerbungen zurückgewiesen, da sie bereits anderweitig mit einem Herrn von Rakowitz (Janko von Rakowitz!) verlobt gewesen sei. Dies habe Lassalle aber nicht ertragen können und daher den mit der von Dönniger (Dönniges!) Verloben auf Pistolen gefordert.“

Nachdem in Genf eine Totenfeier abgehalten worden war, wurde die Leiche nach Frankfurt am Main überführt. Hierüber heißt es in einer Notiz der Coblenzer Zeitung Nr. 214 vom 11. September:

„Frankfurt, 9. September. Die Leiche Ferdinand Lassalles wird nächsten Sonntag Morgen (11. September!) um 6 Uhr auf der Main-Neckarbahn hier eintreffen, feierlich empfangen und dann über Mainz zum Begräbniß in Düsseldorf geleitet werden.“

Nach dem Bericht der Versammlung der Düsseldorfer „Lassalleaner“, wie die Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Arbeiterver-

eins“ und die Anhänger der Lehren Lassalles genannt wurden, am 18. September ist die Leiche mit Musikbegleitung zum Zuge nach Mainz geleitet worden.

„Dem Sarge habe auch die Gräfin von Hatzfeld (Sophie von Hatzfeldt, die langjährige, 20 Jahre ältere Freundin Lassalles!) mit Thränen in den Augen gefolgt. Bernhard Becker aus Frankfurt a. M. (den Lassalle in seinem Testament als seinen Nachfolger im Präsidentenamt empfohlen hatte!) habe eine tief ergreifende Rede gehalten und zum Festhalten an den Prinzipien des Lassalle ermahnt. Sollte aber derselbe auf eine niederträchtige Weise umgekommen sein, so würde es an einer Rache nicht fehlen.“

Am 10. September 1864 brachte auch die Düsseldorfer Zeitung (Nr. 249) folgenden Artikel:

„Düsseldorf, 9. Sept. Nach einer soeben hier eingetroffenen Depesche aus Genf wird die Leiche *F e r d i n a n d L a s s a l l e*'s am Sonntag Morgen in Frankfurt und am Dienstag früh hier eintreffen. Die Mitglieder des ‚Allgem. deutschen Arbeitervereins‘ und Lassalle's persönliche Freunde werden derselben einen feierlichen Empfang bereiten, zu welchem schon große Vorkehrungen getroffen sind.

Mitglieder des ‚Allgemeinen deutschen Arbeitervereins‘ haben in ihrer gestrigen Versammlung eine einstimmig gefaßte Beileidsadresse an die Familie ihres verstorbenen Präsidenten votirt.“

Welche Vorkehrungen die Düsseldorfer „Lassalleaner“ getroffen hatten, entnehmen wir den Berichten des Polizeikommissars Lehmann vom 9. und des Polizeikommissars Brunk vom 12. September über deren Versammlungen:

„Der Gegenstand der Berathung (am 8. September!) war die Feierlichkeit beim Durchpassiren der Leiche des p. Lassalle. Es wurden 12 Leichenträger bestimmt, welche eventl. nur den Wagen zu beiden Seiten begleiten sollten. Die Leiche wird am Dienstag (dem 13. September!) erwartet. Die nähere Festsetzung der Veranstaltungen wurde einer am nächsten Sonntag abzuhaltenden Versammlung vorbehalten. Es wurde vorgeschlagen, die Leiche unter Musikbegleitung durchpassiren zu lassen.“

In der Sitzung am 11. September theilte Lewy am Schluß der Versammlung mit,

„daß die Leiche Lassalles am Dienstag, dem 13. d. M., wahrscheinlich gegen 11 Uhr per Dampfschiff (!) hier

anlangen würde, daß ihm aber von Seiten des Herrn Beigeordneten die beabsichtigten Totenfeierlichkeiten untersagt worden wären, daß aber dennoch eine Begleitung Seitens der Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins stattfinden würde, und habe er erklärt, daß es doch bedenklich erscheine, gegen Tausende von Theilnehmern an dem Leichenzuge gewaltsam einzuschreiten.

Er / Levy / wolle sich dieserhalb nochmals an die Polizeibehörde wenden. Durch den Leichenzug solle keinerlei Demonstration hervorgerufen werden, sondern sei die Theilnahme nur aus reiner Pietät für den Verstorbenen entstanden.“

Weshalb den Düsseldorfer „Lassalleanern“ die beabsichtigte Totenfeier untersagt worden ist, ergibt sich aus Folgendem:

Am 9. September 1864 nachmittags 4 Uhr 15 Minuten nach Berliner Zeit kam in Koblenz auf dem Telegraphenamt folgendes um 3 Uhr 11 Minuten nachmittags in Berlin aufgegebene Telegramm des „Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenvereins“ an:

„Der Minister des Innern an den Oberpräsidenten in Coblenz.

Ich bitte Anordnung zu treffen, daß die Leiche Lassalles von dem Augenblick an, wo sie auf preußisches Gebiet gebracht ist, *ohne Aufenthalt* und auf directem Wege nach Breslau transportirt wird.

Graf Eulenburg.“

Das Telegramm ist, wie nachher noch mitgeteilt wird, veranlaßt worden durch die Mutter Lassalles, die zusammen mit ihrer Tochter, allerdings erst nach seinem Tode, in Genf eingetroffen war und gemerkt haben wird, daß die Gräfin Hatzfeldt, die schon seit mehreren Tagen in Genf weilte, um Lassalle bei seinem Werben um die Hand der Helene von Döniges zu unterstützen, über die Beisetzung der Leiche verfügen wollte. Nach dem Wunsche der Mutter sollte sie in Breslau, wo Lassalle 1825 geboren war, an der Seite seines kurz vorher verstorbenen Vaters erfolgen.

Sofort erging telegraphisch von Koblenz die entsprechende Anordnung an den Landrat Agricola in Kreuznach (wegen des linken Rheinufer bei Bingerbrück), an die Regierungspräsidenten von Moeller in Köln und von

Massenbach in Düsseldorf und an den Landrat Freiherrn von Frentz in Koblenz.

Am 11. September vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sandte der Oberpräsident dem Minister des Innern in Berlin folgendes Telegramm:

„Nach Zeitungsnachrichten soll die Leiche Lassalles heute in Frankfurt eintreffen, dort feierlich empfangen und dann über Mainz zum Begräbniß in Düsseldorf geleitet werden. Dem Begräbniß in Düsseldorf und nicht, wie E. E. Telegramm voraussetzt, dürfte wol nicht entgegenzutreten sein. Demonstrationen würden zu verhindern sein. Ich bitte um weitere telegraphische Weisung.“

Am gleichen Tage richtete der Düsseldorfer Oberbürgermeister Hammers im Auftrage des Regierungspräsidenten von Massenbach an den Oberpräsidenten von Pommer-Esche folgendes, „den Transport der Leiche Lassalle's“ betreffendes Schreiben, das abends um 6 Uhr in Koblenz vorlag:

„Die hiesigen Anhänger Lassalles sowie diejenigen der Nachbarstädte, namentlich Kölns und der bergischen Orte, beabsichtigen bei dem Transport der Leiche durch Düsseldorf derselben ein feierliches Geleite zu geben. Ich werde nun zwar eine solche Ovation nicht dulden; wenn aber die Leiche, wie von den Arbeitervereinen beabsichtigt wird, nach Oberkassel dirigirt und von hier auf die Cöln-Mindener Bahn gebracht wird, so läßt sich bei dem hierdurch bedingten Transport durch die Stadt ein Zusammenfluß von Menschen und selbst eine Begleitung der Leiche, wenn auch in ungeordnetem Zuge, schwer verhindern.“

Ich hatte mich deshalb mit der Direction der Rheinischen Bahn sowie mit dem Herrn Polizeipräsidenten von Cöln in Verbindung gesetzt, mit ersterer, um sie zu veranlassen, den Leichentransport nur bis Cöln zu übernehmen, mit letzterem, um eine *amtliche* Einweisung der Leiche in die Tour Cöln-Deutz-Düsseldorf von Cöln aus zu erlangen. Beide haben mir zwar erklärt, nach Möglichkeit meinem Antrage zu entsprechen, bindende Zusagen indessen nicht übernehmen wollen, die Rheinische Bahn, weil ein von ihren Organen etwa bereits zugesagter Transport bis Oberkassel Seitens der Direction nicht rückgängig gemacht werden könne, der Herr Präsident Geiger, weil er sich nicht für befugt halte, einen auf die Route Cöln-Oberkassel-Düsseldorf etwa lautenen Leichenpaß seinerseits abzuändern.

Unter diesen Umständen gestatte ich mir, Ew. Excellenz gehorsamst zu bitten, geeignetest veranlassen zu wollen, daß der qu. (in Frage stehende!) Leichenpaß, wenn er in Coblenz genommen werden sollte, wie zu vermu-

then ist, die Route Cöln-Deutz-Düsseldorf vorschreibt, oder, sollte der Paß bereits ertheilt sein, diese Route von Ew. Excellenz nachträglich bestimmt und der Königl. Polizei-Präsident von Köln mit entsprechender Anweisung versehen wird.

Ich würde dann dafür Sorge tragen, daß die Leiche hier entweder auf der Verbindungsbahn durchgeht, also die Stadt gar nicht berührt, oder sollte sie den Cöln-Mindener Bahnhof passiren müssen, hier nur während der zur fahrplanmäßigen Expedition des Zuges nöthigen Zeit verbleibt.“

Sofort nach der Ankunft des Schreibens schickte der Oberpräsident dem Landrat Agricola in Kreuznach folgendes Telegramm:

„Wenn für Lassalle Leichenpaß begehrt wird, ist derselbe auf die Route über *Coeln* und *Deutz*, nicht über Coeln und Obercassel nach Düsseldorf zu richten. Wäre der Paß schon ertheilt, so ist er auf die Route über Deutz nachträglich zu richten.“

Im Laufe des 11. September richtete der Düsseldorfer Regierungspräsident von Massenbach an den Oberpräsidenten folgendes Schreiben, das am 12. September 9 Uhr früh in Koblenz ankam und „nach Bestimmung Sr. Excellenz“ sofort dem Oberpräsidenten vorgelegt wurde:

„Zur Erledigung Ew. Excellenz verehrlichen telegraphischen Erlasses vom 9ten d. M., den Transport der Lassalleschen Leiche betreffend, habe ich den Oberbürgermeister Hammers hierselbst zu den geeigneten vorsorglichen Schritten veranlaßt und erlaube mir, auf den, der Beschleunigung wegen, mit meinem Einverständnisse direkt von demselben heute an Ew. Excellenz erstatteten Bericht ehrerbietigst Bezug zu nehmen.“

Dem Vernehmen nach wird der Transport der qu. Leiche auf der linksrheinischen Bahn bis Obercassel, gegenüber hiesiger Stadt, beabsichtigt. Nach den Lokalverhältnissen dahier würde in solchem Falle der Transport über die Rheinbrücke (Schiffbrücke!) und durch einen großen Theil der Stadt erfolgen. Wiewohl es sich hier von keinem „gewöhnlichen Leichenbegängnisse“ im Sinne des § 10 der Verordnung vom 11ten März 1850 handelt, mithin selbstredend jedem etwaigen öffentlichen Zuge oder etwaiger sonst beabsichtigter Demonstration von Polizei wegen entschieden entgegengetreten werden würde, so ist doch evident, daß die Kunde von dem Transport der qu. Leiche eine auch durch Neugierige sich mehrende Menschenansammlung auf den Straßen zur Folge haben würde.

Da nach dem Inhalt Ew. Excellenz verehrlichen Erlasses die qu. Leiche auf direktem Wege nach Breslau

transportirt werden soll, die Zulässigkeit des Transportes durch Ertheilung eines *Leichenpasses* bedingt ist, und *in diesem* vorschriftsmäßig die Route, auf welcher der Transport stattzufinden hat, angegeben werden soll, so glaube ich voraussetzen zu dürfen, daß der ged. Transport, da Düsseldorf nicht auf direkter Route belegen, den hiesigen Ort nicht passieren werde. —

Sofern jedoch der Transport über Düsseldorf zugelassen sein sollte, erscheint es nach Lage der Sache völlig motivirt, daß der Transport von Cöln aus, in Vervollständigung des Leichenpasses, über *Deutz* nach hier angeordnet werde, indem dann die Leiche direkt auf dem Cöln-Mindener Bahnhofe anlangen und von da ohne Anstände weiter zu befördern sein würde.

Ew. Excellenz erlaube ich mir gehorsamst zu bitten, für den Fall, daß nach dem Leichenpasse der Transport über *Cöln* zugegeben sei, das Königliche Polizei-Präsidium mit der erforderlichen Anweisung wegen des Weitertransportes hochgeneigtest versehen lassen zu wollen.“

Von Bingerbrück aus telegraphierte am 12. September um die Mittagszeit der Kreissekretär Hubert in Vertretung des beurlaubten Kreuznacher Landrats folgendes nach Koblenz, wo inzwischen vom Landratsamt St. Goar der telegraphische Bescheid der Rheinischen Eisenbahn eingegangen war, daß „für Lassalle ein Leichenpaß nicht gefordert, Anzeige über den Transport noch nicht ergangen“ sei:

„Nach einer so eben bei Ankunft des Eisenbahnzuges von Mainz durch den Stationsvorsteher der Rheinischen Eisenbahn hieselbst erhaltenen Mittheilung ist die Leiche Lassalles gestern Nachmittag 4 Uhr 10 Minuten von Mainz per Dampfschiff nach Cöln abgegangen. Ein Leichenpass ist bis jetzt bei dem Landrathamte (in Kreuznach!) nicht nachgesucht worden.“

Die Telegramme und die mündliche Meldung des Koblenzer Polizeidirektors, „daß der holländische Dampfer 23 mit der Leiche Lassalles, ohne anzulegen, um 11 Uhr Coblenz passirt habe und zwischen 4 und 5 Uhr in Coeln sein werde“, wurden sofort telegraphisch zur Kenntnis des Polizeipräsidenten von Geiger in Köln und des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Hammers gebracht.

Im Laufe des Morgens des 12. September hatte der Polizeikommissar Werner in Koblenz aus Frankfurt und aus Mainz Depeschen erhalten, nach denen die Leiche Lassalles am 11. September mittags um halb zwei von

Frankfurt nach Mainz und erst am 12. September morgens um 5 Uhr von Mainz „per Dampfboot“ nach Düsseldorf abgegangen sei.

Am gleichen Tage kamen in Koblenz folgende an den Oberpräsidenten gerichtete Telegramme des Innenministers an:

„Lassalles Mutter soll in Düsseldorf sein. Ihr kommt die Bestimmung darüber zu, wo die Leiche hingebracht werden soll. Wünscht sie, daß dieselbe nicht in Düsseldorf, sondern in Breslau begraben werde, so ist dafür zu sorgen, daß dem Weitertransport von Düsseldorf kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.“

„Lassalles Mutter ist hier und wünscht, daß die Leiche nach Breslau gebracht werde.“

Das zweite Telegramm wurde ebenfalls unverzüglich nach dem Eingange dem Kölner Polizeipräsidenten und dem Düsseldorfer Oberbürgermeister mitgeteilt.

Am frühen Morgen des 13. September sandte der Düsseldorfer Beigeordnete Verborg dem Oberpräsidenten in Koblenz folgendes Telegramm:

„Die Leiche Lassalle's ist mit Eilzug gestern Abend weitertransportirt und wird 2 Uhr 40 Minuten in Berlin eintreffen unter Begleitung eines Polizei-Commissairs. Gräfin Hatzfeldt gegen die Weiterbeförderung protestirend blieb mit Leichenpass hier zurück.

Polizei-Präsidium in Berlin ist benachrichtigt.“

Sofort theilte das Oberpräsidium die Nachricht telegraphisch dem Minister des Innern mit.

Am 13. September erstattete der Oberbürgermeister Hammers dem Regierungspräsidenten von Massenbach folgenden Bericht:

„Die Leiche Lasalle's traf gestern Abend 10 Uhr 10 Minuten in Begleitung des Polizei-Commissars Klose von Cöln auf dem Coeln-Mindener Bahnhof hieselbst ein. Ebendasselbst hatte sich auch die Gräfin Hatzfeldt in Begleitung von etwa 150 Anhängern Lasalle's von hier und aus der Nachbarschaft eingefunden. (!!) Erstere erklärte dem auf dem Bahnhofe anwesenden ersten Beigeordneten Verborg, daß es ihre Absicht sei, die Leiche hier verweilen und nicht mit dem nächsten nach Berlin resp. Breslau abgehenden Zuge weiter gehen zu lassen. Sie berief sich zu ihrer Legitimation auf eine in Genf ausgestellte Urkunde, durch welche die Angehörigen des

Verstorbenen sie mit dem Transport der Leiche beauftragt hätten, und auf den in ihren Händen befindlichen Leichenpaß. Der Beigeordnete Verborg indessen, gestützt auf das gehorsamst wiederbeigefügte Telegramm des Herrn Oberpräsidenten Excellenz vom 9. d. Mts., welches den Transport der Leiche ohne Aufenthalt nach Breslau anordnet, sowie auf eine im Laufe des gestrigen Tages durch das Königl. Oberpräsidium eingegangene Mittheilung des Herrn Ministers des Innern, wonach die Mutter Lassalle's die Absendung der Leiche nach Breslau wünschte, untersagte deren längeres Verbleiben auf dem Bahnhofe und ordnete die Weiterbeförderung mit dem nächsten um 11 Uhr 19 Minuten nach Berlin abgehenden Zuge an. Die p. Hatzfeld protestirte hiergegen und produzirte die schriftliche Formulirung des Protestes, auf welcher der Beigeordnete Verborg die Vorlegung des Schriftstückes bescheinigte sowie, daß die sofortige Weiterbeförderung der Leiche auf polizeiliche Anordnung geschehe, und es der Gräfin Hatzfeld unbenommen leibe, dieselbe zu begleiten.

Die p. Hatzfeld verweigerte indessen jede Betheiligung an der sofortigen Weitersendung der Leiche, namentlich auch deren Begleitung, und bestand darauf, daß ihr die Leiche zur freien Verfügung ausgehändigt werde. Da auch die Bahnhofsverwaltung erklärte, eine Garantie für die Ausführung der polizeilichen Anordnung, daß die Leiche ohne Aufenthalt nach Breslau geschafft werde, in keiner Weise übernehmen, selbst unter den vorliegenden Umständen, wo die Transportkosten nur bis Düsseldorf berichtet seien, die Leiche ohne polizeiliche Begleitung nicht befördern zu können, und da ferner auch der Polizei-Commissar Klose zu einer weiteren Begleitung keinen Auftrag hatte, wurde es, um die höhern Orts angeordnete Transportirung ohne Aufenthalt zu sichern, nöthig, *diesseits* eine polizeiliche Begleitung eintreten zu lassen. Der Polizei-Commissar Brunk erhielt daher den Auftrag, die Leiche nach Berlin und, wo nöthig, nach Breslau zu bringen und der Mutter des Verstorbenen, event. aber der Polizeibehörde zu überantworten. Die Abfahrt erfolgte in dieser Weise mit dem Zuge um 11 Uhr 19 Minuten, und wird die Leiche heute um 2 Uhr 40 Minuten in Berlin eintreffen, wovon das dortige Polizei-Präsidium telegraphisch benachrichtigt ist.

Die Liquidation über die Kosten dieser Begleitung sowie über die Frachtkosten von hier aus, deren Zahlung die p. Hatzfeld verweigerte, werde Ew. Hochwohlgeboren ich demnächst einreichen.

Von den erwähnten Anhängern des Lasalle wurde die Oeffnung des die Leiche enthaltenden Waggon verlangt; da hiermit aber augenscheinlich eine Demonstration und Ovation für Lasalle verbunden werden sollte, wurde dieses nicht gestattet, sondern nur der p. Hatzfeld erlaubt, an den geöffneten Waggon zu treten. Letzteres geschah, und die Hatzfeld entnahm aus dem Waggon einige Kränze, wahrscheinlich, um dieselben an die Anhänger Lassalle's zu vertheilen.“

Auch der Regierungspräsident von Moeller berichtete am 13. September dem Oberpräsidenten:

„Mit Bezug auf die bei Ew. Excellenz gestrigen Anwesenheit stattgehabten Erörterungen beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß die von der Gräfin Hatzfeld begleitete Leiche des Lassalle gestern Nachmittag mit dem Dampfschiff hier angekommen ist, daß die Weiterfahrt nicht gestattet, vielmehr die Leiche ohne Aufsehen nach Deutz zur Bahn gebracht worden ist, so daß sie um 9 Uhr mittelst Eisenbahn nach Düsseldorf unter Begleitung eines Polizei-Commissars abging. Der Oberbürgermeister daselbst war telegraphisch benachrichtigt, so daß die Leiche dort unmittelbar in Empfang genommen wurde und gegen 12 Uhr weiter ging, so daß sie um 2 Uhr 40 Minuten in Berlin eintrifft, von wo sie unmittelbar nach Breslau weiter geht, um der Mutter ausgeantwortet zu werden, welche einer gestern eingetroffenen telegraphischen Depesche des Herrn Ministers des Innern dies beantragt hat.

Auch von Düsseldorf aus ist ein Polizei-Commissar mitgegeben, und hat die Gräfin Hatzfeld die weitere Begleitung aufgegeben.“

Am 14. September schickte der Düsseldorfer Regierungspräsident dem Oberpräsidenten unter Hinweis auf seinen Bericht vom 11. d. Mts. eine Abschrift des ihm von dem Oberbürgermeister Hammers über den Transport der Leiche Lassalles erstatteten Berichts vom 13. d. Mts. „zur hochgeneigten Kenntnißnahme“.

Das Begleitschreiben weist folgenden Randvermerk des Oberpräsidenten von Pommeresche auf:

„Coblenz, 16. 9. 1964. An Oberbürgermeister Hammers in Düsseldorf. Soll gefl. Auskunft geben, von welcher Behörde der darin erwähnte Leichenpaß erteilt ist, und auf welche Route derselbe lautet.“

Darauf schrieb der Oberbürgermeister Hammers am 20. September dem Oberpräsidenten folgendes:

„Euer Excellenz beehre ich mich in Erledigung der . . . bezogenen verehrten Verfügung gehorsamst zu berichten, daß der Leichenpass der Lassalle'schen Leiche von einem Großherzoglich badischen Grenzamte in Basel ausgestellt und mit dem Großherzoglichen Siegel bedruckt war. Der Bestimmungsort war Berlin, ohne daß eine bestimmte Reiseroute vorgeschrieben war.“

Demnach hatte die Gräfin Hatzfeldt beabsichtigt, die Leiche Lassalles in Berlin begraben zu lassen, wo derselbe und sie während der letzten Jahre gelebt hatten – allerdings nicht, wie jahrelang vorher in Düsseldorf, in einer gemeinsamen Wohnung!

Ohne Zweifel sollte nach dem Willen der Gräfin der Transport der Leiche über Düsseldorf erfolgen, damit dort vor dem Sarge eine mit „Demonstration und Ovation“ verbundene Leichenfeier veranstaltet werden konnte. Ein feierliches „Leichenbegängniß“ hat nach dem in Hamburg erscheinenden „Nordstern“, dem Organ der „Lassalleaner“, aus dem in der Versammlung der Düsseldorfer „Lassalleaner“ am 25. September ein Bericht vorgelesen wurde, auch in Mainz stattgefunden. In dem Bericht des Polizeikommissars Brunk vom 26. September über diese Versammlung heißt es u. a.:

„Es wurde der Mutter des Lassalle Schuld gegeben, daß die Leiche nicht dem Allgemeinen Arbeiter-Verein übergeben worden. In Breslau sollen nicht einmal die nächsten Anverwandten der Beerdigung der Lassalleschen Leiche beigewohnt haben.“

Da die Benutzung der städtischen Tonhalle den „Lassalleanern“ verweigert worden war

und auch der Restaurateur Korn sein Lokal nicht hatte hergeben wollen, hat die Düsseldorfer Totenfeier bei „Hamann in Oberkassel“ stattgefunden, an der 1200 Personen teilgenommen haben sollen.

Die weiteren hier in Betracht kommenden Schreiben bei den Akten betreffen „die Liquidation der für die Begleitung der Leiche des Literaten Lassalle . . . nach Berlin entstandenen Diäten und Reisekosten“. Das Ministerium des Innern teilte am 15. Oktober dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz mit, daß die Regierung in Breslau angewiesen worden sei, die Beträge – 6 Tlr. 6 Sgr. 10 Pf. für den Polizeikommissar Klose aus Köln und 46 Tlr. 6 Sgr. 3 Pf. für den Polizeikommissar Brunk aus Düsseldorf – von den Angehörigen des Lassalle, „die die Leiche in Berlin in Empfang genommen und sich bereit erklärt hatten, für die Berichtigung der Kosten Sorge tragen zu wollen“, einzuziehen und demnächst an die königl. Hauptkasse in Köln und die Regierungshauptkasse in Düsseldorf abzuführen.

*Benutzte Akten:*

- 1) Stadtarchiv Düsseldorf II 1376 Bl. 47–55.
- 2) Staatsarchiv Koblenz Abt. 403 Nr. 6929 S. 17–83.
- 3) Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Präsidialakten der Regierung Düsseldorf Nr. 803 Bl. 107–113.

## *Trimm dich mal . . .*

*Refrain:*

Trimm dich mal, trimm dich mal,  
fahr mal wieder Rad,  
Trimm dich mal, trimm dich mal,  
geh ins Wellenbad,  
Trimm dich mal, trimm dich mal,  
schlag mal wieder Rad,  
Trimm dich mal, trimm dich mal,  
fahr mal in ein Bad . . .

Man soll mal Seilchen springen,  
das gibt vitale Kraft,  
man soll das Tanzbein schwingen,  
so rät die Ärzteschaft.

*Refrain:* Wie oben.

Man soll mal wieder Reiten  
und sonstwie treiben Sport,  
daß sich die Adern weiten  
und auch das Fett geht fort.

*Refrain:* Wie oben.

Drum hört, ihr lieben Leute,  
es steht in eurer Wahl,  
beherzigt noch heute  
den Slogan: Trimm dich mal . . .

*Refrain:* Wie oben.

*Max A. W. Overweg*

## Bei de „Jonges“

Dienstagabends im Schlössersaal  
versammeln sich Jonges allemal.  
Dä Baas säd „Joden Ovend“, dann  
fängt auch zumeist ein Vortrag an.  
Mer höre wat von ferne Länder,  
dä Neuberger will de Welt verändern,  
Dä kölsche Kühn spricht vom Fluchthafen Wahn –  
mer fleeje lever Lohausen aan –  
Dä Scheel, dä doot noh Indien trecke,  
un noch andere doden die Reiselust wecke.  
So hammer et Owens vell erfahre  
us ferne Länder un fröhere Jahre.  
Doch froch ech mech, muß dat so sein?  
Mer sinn doch he ne Heimatverein  
von mehr als 2mal tausend Jonge,  
die fröher dä Mamm op dat Schölske jespronge.

Mer läwe doch he un nit op dr Mond  
und wolle wat donn för dat Volk, wat he wohnt.  
Da lob ich schon eher die Presseschau.  
Dä Meuser liest die Zeitung genau  
un spricht nur över uns Heimatstadt  
un wat mer donn müsse, damit man wat hat  
für die Zukunft unserer Vaterstadt.  
Ne Martinsabend, eine Woch später,  
dä Engländer sääd doför: oh, later –  
es wie wenn mer Ostern op Pingste feiern  
unn dobei Weihnachtslieder leiern.  
Dat janze Jlöck kann nur erschallen,  
wenn mer de Feste feiern, wie se fallen.  
Und sollte es hier nicht genauso sein,  
dann wör die „Spätlese“ ne traurige Verein.

*H.-W. Conrad*

## Anhängsel vonn de Redaktion

Dä Jong, dä dat Gedech verfaßt,  
Hät Dinsdags nit jod oppgepaßt.  
Dä hätt sech wahrhaftig de letzte Woche  
En Schlopmötz öwwer de Ohre jetrocke.  
Hät nix jesinn und nix jehöht  
Wat en Kesichwäht am Rhing all steht  
von mih als dusend Jahr Jeschichte,  
ech selwer deden dorüwwer berichte.  
On dä „Pastor Harney“, dat wöhr doch jelacht,  
hät se Läwe fast nur am Rhing verbracht.  
On Pastor Eitel, dä klure Mund,  
vom Groweberg völl verzälle kunnt.  
Dä Mätessmann hammer nit verjesse –  
doch de Jonges wollten Jänse – – esse.  
On de Kenjer ut de Altstadt wollden gripsche jonn.

Wä ut Düsseldorf es, kann dat jot verstonn.  
Drum acht Dag drop fing dä Mätessmann  
be de Jonges met sin Klare an.  
Et es nit jood, datt de eene brasselt,  
dä anjere sett und drenkt und quasselt.  
Dat hätt noch keene fätig jebraht  
E Programm, dat für jede Jong parat.  
Die andere Vereine, die deden sich freue  
köm ne Minister be enne wat käue.  
Denn wemmer uns Weltstadt nenne am Rhing  
Mott de Welt bei de Jonges zu Huus och sinn.  
On de Jonges, ech moss Üch zum Schluss et doch sare –  
Op Himmelfahrt ging et op Gilbach an,  
Doch hütt, we will sech doröwer beklare,  
Fleje se öwwer d'r Ozean.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 10501

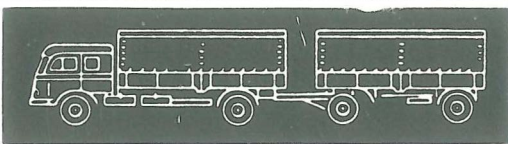




## Reprografischer Betrieb Heinz Baur

Lichtpausen · Fotokopien · Reproduktionen

4 Düsseldorf · Jahnstraße 2c (in der Nähe der Königsallee) · Fernruf 1 54 27



### Kullmann & Betten

Fahrzeugbau & Handelsges. m.b.H.

**Spezialwerkstatt** für LKW-Aufbauten und Anhänger - **Reparaturwerk** für sämtliche Fahrzeug-Reparaturen - amtlich anerkannter Bremsendienst nach § 29

**RATINGEN**

Kaiserswerther Straße 95, Telefon 2 41 40



**Reifen-Service  
Vulkanisieren  
Gummi-Metall**



Geschäftsdrucksachen

Prospekte – Kataloge

Zeitschriften

Privatdrucksachen

### Dressler & Schreiner Buchdruckerei

4 Düsseldorf 1 · Postfach 2514  
Engelbertstraße 23/25 · Ruf 78 74 47



### Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!  
Viele Gelegenheitskäufe!  
Auktions-Katalog gratis!

### SCHAUB & BRABLEC

Ankauf  
Taxierungen

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102  
Telefon 1 86 72



Obergärige  
Brauerei

Im

**Füchschen**

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

*Düsseldorf erhält immer neue Akzente-  
unser Einrichtungshaus auch!*

Flinger Str. 11

# BERGES

*Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat März 1971*  
Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 2. März  
20 Uhr

**Stadtarchivdirektor Dr. Hugo Weidenhaupt:**

*Die Geschichte des Stiftes Gerresheim*

1. Teil

Dienstag, 9. März  
20 Uhr

**Oberbrandrat Heinz Moll:**

*100 Jahre Berufsfeuerwehr in Düsseldorf*

Dienstag, 16. März  
20 Uhr

**Ratsherr Hermann Josef Müller:**

*Aktuelle Verkehrsprobleme in Düsseldorf*

 <b>OPEL</b>	Düsseldorfs größter Opel-Händler liefert das gesamte Programm: <b>Kadett · Manta · Ascona · Record · GT</b> <b>Commodore · Admiral · Diplomat</b>	    
	<b>1000 AUTOS</b> Neu und gebraucht AUTO-SUPERMARKET GMBH	<b>AUTO-BECKER</b> Düsseldorf Suitbertusstraße 150 Telefon 34 30 34

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**KOHLN · HEIZÖL**  
**WEILINGHAUS**  
DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 23. März  
20 Uhr

*39. Stiftungsfest  
des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“*  
Erbsensuppenessen

Dienstag, 30. März  
20 Uhr

Bezirkskommissar Fred Fiedler:  
*Eure Polizei*  
Es spielt das Polizeimusikkorps

VORSCHAU:  
Dienstag, 6. April  
20 Uhr

Ernst Meuser:  
*Presseschau*  
*Aufnahme neuer Mitglieder*



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**  
**Hobrecht-Epping**  
Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)  
Ruf 32 63 90  
Beerdigungen · Einäscherungen  
Umbettungen · Überführungen  
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung  
sämtlicher Formalitäten

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**



**Gravieranstalt**  
DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der K8  
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



**FORD-VERTRAGSHÄNDLER**

**ERNST SPRICK**

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen  
Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19  
Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!**

## GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DUSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87



## Sepp Hildebrand OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9



## PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

HERMANN u. JOSEF

## FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau

Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter

Metallarbeiten aller Art

Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

## Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 446186 + 441797

Kaiserstraße 30

## ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau

Zimmerei und Schreinerei

Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

## Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und

Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Degerstraße 18

Fernsprecher Nr. 66 36 43

## Bruno Segrodnik

Tiefbau - Ausschachtungen aller Art

Büro: Fleher Straße 161, Tel. 33 25 64

Priv.: Kattowitzer Str. 2 a, Tel. 22 12 40

## HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14

RUF 43 83 25

*Malermmeister*

## MANFRED MÜNTZ

BAU- UND KUNSTGLASEREI

GLASSCHLEIFEREI

GLASVERSICHERUNGEN

Ratinger Str. 6 · DÜSSELDORF · Tel. 32 10 63

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**Kamin-Sorgen?**  
Kostenlose Kaminüberprüfung und schnelle Hilfe durch erfahrene Fachleute. Jede Art von Kaminabdichtungsverfahren. Einbau von biegsamen Edelstahlrohren sowie Kaminkopf-Erneuerungen. Mitglied im Fachverband Hausschornsteinbau e. V. Bonn.

**Isoka Schornsteinbau GmbH & Co. Kaminisolierungs KG**

Düsseldorf, Suitbertsstr. 35.  
Ruf 34 78 34.

**Planung und Ausführung**  
von  
**HEIZUNGSANLAGEN**  
im Altbau  
Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

**Horst Weissmann, Düsseldorf**  
Talstraße 120, Tel. 3486 61



**K.P. MIEBACH**  
**STAHL- und METALLBAU**  
Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

**DUSSELDORF**  
Telefon 392033 Martinstraße 26

P. u. A.  
**HÜREN KG.**  
SANITÄRE INSTALLATION  
Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

**ROLLADEN**

**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik

**DUSSELDORF · FURSTENWALL 234**  
RUF 170 41

Ausführung in Holz und Kunststoff  
Reparaturen · Rollos · Jalousien  
Ersatzteile · Zubehör  
elektrische Antriebe

**LTG**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**  
m.b.H. & Co. K.G.

4005 Buderich b. Düsseldorf  
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

**Hanielsche Handelsgesellschaft**  
m. b. H.

Kohle - Heizöle - Baustoffe  
**DÜSSELDORF**  
Mindener Straße 43 · Tel. -Sa. Nr. 78 69 69

**KUNSTSTOFF-FENSTER**  
BRANDENSTEIN

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung  
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

## FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R. 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

## Unterfluraufzüge

FÜR  
BIERFÄSSER,  
BIERKÄSTEN,  
KARTONS,  
MÜLLTONNEN  
U.S.W.

TRANSPORT  
AUS DEM KELLER  
INS ERDGESCHOSS.

OBERE HALTESTELLE  
BODENGLEICH.

## Bongers & Deimann

DÜSSELDORF · LICHTSTR. 48  
TELEFON 66 20 58

**H. W. JORDAN** GmbH & Co  
KG, Abt. 34  
Fach-Bauunternehmung für Schornsteinbau  
2 BP, 1 Ausl.-Pat. (Schweiz), 1 BGM

40jährige



Erfahrung

1. Abdichten von undichten Schornsteinen
  2. Spez. Abdichten bei Gas- und Ölheizung
  3. Beseitigung von Versottung
  4. Reparatur von Schornsteinköpfen
  5. Reduzierung von Querschnittsüberweiten durch Verrohrung mit Schornsteineinsatzrohren
- Essen, Am Wiesental 9, Ruf 43083



## Fensterbänke, Treppenstufen

und Bodenbeläge aus in- und ausländischem Marmor?

Wir zeigen Ihnen gern unsere reichhaltige Ausstellung und beraten Sie fachgerecht. Machen Sie uns einen unverbindlichen Besuch und überzeugen Sie sich von unserem preisgünstigen Angebot.

**Karl Glauco**

Marmor – Baukeramik – Fliesen  
Düsseldorf, Roßstraße 117-131, Telefon 43 54 53

## Achtung Aufzugbesitzer

Einbau von Kabinenabschlußtüren

lt. Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes

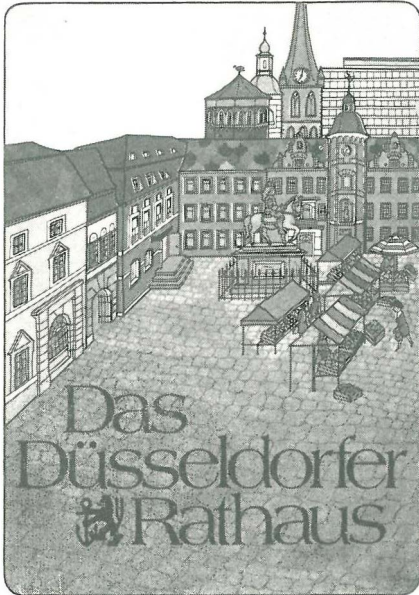
## Aufzug - H. Schäfer

Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Fabrikate

Büro: Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstraße 17, Ruf: 545 11

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

## Rathaus in Wort und Bild



„Reich bebildert, klar gegliedert und interessant geschrieben ist ein Büchlein, „Das Düsseldorfer Rathaus“, das Presseamtsleiter Fritz Wiesenberger jetzt im Triltsch Verlag herausgebracht hat. Eine Rückblende in die Historie wechselt mit einem Rundgang durchs Gebäude am Marktplatz und einer Vorstellung der großen Ofenplattensammlung und der teils bemerkenswerten Kunstwerke im Rathaus. Dem Bürger wird auch ein Blick in jene Sitzungszimmer gewährt, in denen der umstrittene Ältestenrat und andere gewichtige Gremien den kommunalpolitischen Weg abstecken und triftige Entscheidungen fällen.

Unser Bild zeigt die Umschlaghülle des liebevoll zusammengestellten Bändchens, in dem auch einige Daten zur Baugeschichte der Stadt – von 1288 bis 1970 – nicht fehlen.“ (Düsseldorfer Nachrichten)

78 S., mit 47 Abbildungen, mehrfarbiger Schutzumschlag, Leinen DM 14,80, kart. DM 8,90

## Michael Triltsch Verlag

In allen Buchhandlungen erhältlich!

## Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

## Möbelhaus Steffens

DÜSSELDORF  
Lorettostraße 7 und 8  
am Polizeipräsidium

Inhaber Günter Busch  
Eigene Finanzierung

Sie kaufen gut und preiswert  
Stets Sonderangebote

Seit 1892

## JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Messegesellschaft m.b.H.  
NOWEA

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG  
TÄGLICHE UNTERHALTPFLEGE

DÜSSELDORF

Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53  
Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22

## DAS GROSSE AUTOHAUS CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,  
Haupt-  
verwaltung,  
Himmelgeister  
Straße 45

Kettwiger Straße  
Ecke Höherweg  
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**JOHANNES DRESCHER**  
**DÜSSELDORF**

SCHADOWSTRASSE 62  
ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



**Walter Buschmann**

GROSSHANDEL

Strümpfe - Hemden - Strick- und Kurzwaren

**4 Düsseldorf**

Platanenstraße 27 - Ruf 67 17 27



Hydraulik  
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei  
Motoren-Instandsetzung

**B. Hilfrich, Düsseldorf**  
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

**Reifendienst**



Stadt -  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service

**FLASBECK** KG

Heerdter Landstraße 245  
Telefon 50 11 91-92  
am Handweiser - Bunkerkirche



**SPATEN-KAFFEE**

*Die Qualitätsmarke*

**Sichere Fahrt  
auf  
guten Reifen**

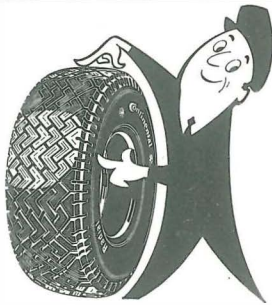
Als moderner Fachbetrieb bieten wir Ihnen sorgfältigen Kundendienst, schnelle Montage und fachgerechtes Auswuchten.

Jul. **Engemann**

Inh. Ferdinand Kellers  
Das Reifen-Spezialhaus

Düsseldorf, Worringer Str. 19 · Telefon 35 40 53

**Continental** Vertragshändler



**MALERMEISTER**

*Richard Ginsberg*

4 DÜSSELDORF

BIRKENSTR. 15

TELEFON 66 61 64 / 65

ANSTRICH- UND  
TAPEZIERARBEITEN  
BESTER QUALITÄT



Sie zahlen  
TAG  
und NACHT  
den gleichen  
Preis

**TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**